

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1910

545 (24.11.1910) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
S. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog
zugleich verantwortlich für
Politik und allgemeinen Teil.
Verantwortlich für Chronik
und Redaktionen: E. Stolz, für den
Anzeigenteil: A. Rinderspacher,
sämtlich in Karlsruhe.

Auflage:
33000 Expl.
gedruckt auf 8 Zwillings-
Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000
Abonnenten.

Expedition:
Bisfel und Vammstraße-Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. lautet
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pf.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Halbjährlich M. 4.00
Jahresbetrag M. 7.50.
Durch den Briefträger täg-
lich 2 mal ins Haus gebracht
M. 2.52.

8 seitige Nummern 5 Pf.
Größere Nummern 10 Pf.

Anzeigen:
Die Kolonialsache 25 Pf.,
die Weltanschauung 70 Pf.

Nr. 545.

Karlsruhe, Donnerstag den 24. November 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten, inkl. Unterhaltungsblatt Nr. 94.

Das Unterhaltungsblatt enthält:
Die Redner des Reichstags. (Mit Abbildg.) — Die Goldinsel. Roman
von Carl Kuffel. — Zum 80. Geburtstag Kaspar v. Zumbusch. Mit
Abbildg. — Der Schlachtviehbestand in den wichtigsten europäischen
Staaten. Mit Illustr. — Jaroos. Skizze zum 200. Geburtstag Friede-
mann Bachs (22. Novbr.) von C. Gerhard.

Der Reichstag und die Fleischnot.

(Von unserem Berliner Dienst.)

Berlin, 23. Nov. Den Reichstag beherrschen in seiner heuti-
gen zweiten Sitzung die Fleischnot-Interpellationen. Der sozialdemo-
kratische Genosse Emmel taucht zur Begründung der sozialdemokrati-
schen Anfrage in der Rednerkammer auf. Neben ihm schläft des preu-
sischen Abgeordnetenhaus Präsident von Kröcher über all' den vie-
len Jiffen sanft ein und ist durch das stürmische Hörs, Hörs! von
links nicht zu erwecken. Auch nicht, als der Redner von dem „Lump-
pengefinde!“ spricht, das man in Moabit gegen die Streifenben-
gerufen habe und von der „Lohnbewegung“, in die der König
von Preußen infolge der Teuerung eingetreten sei.

Als der Badener Rupp-Bretten die konservative Interpellation
begründet, wird Herr von Kröcher erst munter. Freilich spricht Rupp
sehr frisch und strotzt von der Leber weg mit alten, bündelreichen Ar-
gumenten, aber mit volkstümlichem Humor.

Des kann sich der Chef des Reichsamtes des Innern, Staatssekre-
tär Delbrück, gewiß nicht rühmen. Ein trodrer Bureaucrat steht am
Rednerpult und liest vor. Endlos dreht Staatssekretär Delbrück die
Wörter, und ob seiner Langeweile schlief Herr Kröcher überhört
wieder ein, wenn er — noch da wäre. — Drunken freilich freuen sich
Zentrum und Konservative über den „fleischigen“ Ministerortrag,
der ihnen von der Zeiten Arbeginn an die Seuchenvorschriften und
„Gefehle, die Einfuhrmöglichkeiten und Anmählichkeiten erläutert.

Herr von Schorlemer, Preußens neugeborener Landwirtschafts-
minister, ist da doch aktueller. Eine Figur, die aus dem Rahmen der
alten, ihn umgebenden Geheimräte einigermaßen herausragt und
auffällt, ein eleganter Mann und auch im Neben ein Aristokrat, dem
zuzuhören ein Genuß ist, auch wenn man seine Gründe gegen das Be-
stehen einer Fleischnot nicht billigen kann.

Der alte weißbärtige Abgeordnete Herold singt das ebenso alte
Lied von der guten, brauen Zentrumspartei, die allen hilft und keine
Fleischnot kennt. Herr Gutschke Staufner von der Wirtschaftlichen
Bereinigung gibt einen recht temperamentvollen Schlußeffekt, indem
er den Zwischenhandel für alle Teuerungen verantwortlich macht.
Und so geht der Redestuf, um morgen über dieselbe Materie weiter
zu fliegen. Wer sich indes heute auf eine Kanzlerrede gefreut hatte,
kam nicht auf seine Rechnung. Herr von Bethmann Hollweg hatte
Vortrag beim Kaiser in Potsdam. Aber es gab trotzdem einiges Be-
merkenswerte.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Emmel rief als Eideshelfer
für seine Behauptungen den Professor Brentano auf, der nachgewiesen
hat, daß das Reich aus dem Getreidezoll nur 288 Millionen gezogen
hat, während in die Tasche der Großgrundbesitzer 2 1/2 Milliarden ge-
flossen sind. Emmel verwertete in seiner Begründung der sozialdemo-
kratischen Interpellation eine Unsumme wissenschaftlicher Arbeit und
pakte ein Rechenmaterial statistischer Zahlen aus, wies gewaltige
Preisdifferenzen des Fleisches zwischen Berlin und London auf und
rechnete aus, daß das deutsche Volk vom Juni 1909 bis April 1910
schätzungsweise 461 Millionen Mark mehr als früher in gleicher
Zeitraum infolge der Fleischteuerung gezahlt habe. Allein in Berlin
betrage die Mehrausgabe 27 Millionen oder 13,60 Mark jährlich pro
Kopf. Was half das alles dem effernden Arbeitervertreter? Der
badische Hospitant der Konservativen, Landwirt Rupp, stand freilich

auf und leugnete ganz einfach, daß in Wahrheit eine Fleischnot be-
stehe. Beweise dafür: Zahlen und wieder Zahlen.

Auch die Regierung brachte Zahlen, viele Zahlen. Staatssekretär
Delbrück las eine Zusammenstellung vor über die Möglichkeiten der
Einfuhr von Vieh aus fremden Staaten und erklärte ganz einfach, die
Notwendigkeit weiterer Einfuhr bestehe nicht und die Regierung be-
harre auf ihrem Standpunkte. Die Frachtarife könnte man auch nicht
heruntersetzen. Punktum. Noch deutlicher drückte sich der Landwirt-
schaftsminister Freilich von Schorlemer aus. Er meinte, daß eine
Fleischteuerung schlimmer als in früheren Jahren nicht nachzuweisen
sei. Früher gab die Futterernte den Grund zu den Preisschwankungen
des Fleisches. Die jegliche Fleischteuerung könne man nicht schon nach
einem Jahre beurteilen. Er verweise auf seine Ausführungen in der
„Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“. Die jegliche Fleischpreise
sind nicht exorbitant über denjenigen, die sonst verzeichnet wurden.
Die Preisbeschwerden hätten nicht genommen, auch nicht der
Konsum von Geflügel, Wild und Fischen.

Also gut. Der Konsum der Vieh- und Fleisch-Surrogate hat nicht zu-
genommen. Mit Zahlen kann man alles beweisen. Weß aber die
hohe Regierung, was ganz sicher zugekommen hat? Wir erhielten
von einem unserer Berliner Reporter eine interessante Mitteilung.
Der Kollege berichtet: Die Aagen der Berliner Hundebesitzer über die
fortwährenden und außerordentlich zahlreich diebstahl der vier-
beinigen Lieblinge hätten sich in den letzten Monaten berart gemehrt,
daß das Berliner Polizeipräsidium zum Nachforschern besondere Pa-
tronen ausschickte. Und was findet man? In den Häusern der
ärmeren Stadtviertel nicht etwa lebendige Terriers, Pinscher und
Boxer, gut gepflegt und behandelt, wenn auch gestohlen, ach nein.
Sondern verborgen in den Kehrströmen der Hinterhöfe massenhaft
die Felle von Hunden, kunstgerecht abgezogen und ihres ehbaren In-
haltes beraubt. Das alte, vielbestrittene Argument englischer Frei-
handelsblätter ist unlegare Tatsache geworden, nachgewiesen durch
die Polizei, durch Organe unserer staatlichen Ordnung, von der die
Fleischnot noch so lebhaft gelehrt wird. Wenn also die hohe Re-
gierung meint: Es gibt keine Fleischteuerung. . . so meinen wir in
unserem beschränkten Untertanenverband: Es gibt aber Hundefelle in
der Kehrströme, die einfach ans Licht gezogen werden sollten.

Der Art des Vertrauens.

(Gedanken zur Reichsversicherungsordnung.)

Von Dr. Robert Piloty, ord. Professor an Universität Würzburg.

Vor mir steht das Bild eines Mannes, der für mich, solange er
lebe und ich ihn kannte, der Typus des Vertrauensarztes war. Eine
natürliche Güte, die sich im langen Berufsleben nur immer mehr ver-
tiefte, eine unerbittliche Wahrheitsliebe und ein unablässiges Ein-
dringen in die Natur des Menschen, in die körperlichen und seelischen
Anfahrungen, denen die Gesundheit ausgesetzt ist, und in die großen
und kleinen, vorbeugenden und heilenden Mittel der Abhilfe gegen
Krankheit oder Behinderung der Gesundheit, dazu ein feines und schlich-
tes Eingehen auf die Eigenart des Kranken — all dies war in ihm
unbewußter menschlicher Besitz geworden. Er verschmähte es nicht,
in der bestehenden Klasse als Hausarzt sein Verdienst zu suchen, reich
freilich ist er dabei nicht geworden; denn ein großer Teil seiner ärztlichen
Lebensarbeit wurde unentgeltlich dem Bedürfnis gerichtet. Ein Hel-
fender war er überall, wo seine Kräfte ausreichten und dankbare
Bedürftigkeit sich vertraulich an ihn wendete. Die nie mißbrauchte
Macht über Seelen, denen er durch klugen Rat und durchgreifende
Hilfe gebietete, war der Lohn seiner Hingebung.

Er war der Art meines Vertrauens, der mir menschlich am
nächsten stand. Aber ich kenne außer ihm noch viele andere, in denen
sich der Kern seines Wesens wiederholt. Für mich ist damit in unau-
föhrlicher Weise eine Vorstellung davon entstanden, wie der Arzt sein
soll. Und eine allgemeine Lebensregel hat sich mir in dieser Vor-

stellung bestätigt: Es gibt keinen Lebensberuf, in dem nicht die opfer-
willige und freie Hingebung an die Sache, der tiefe Drang zur För-
derung des Menschheitswohles die Hauptsache ist. Nur der ist gut in
seinem Beruf, der sich selbst über der Aufgabe vergessen kann, der in
der Aufgabe sich aufgibt — nicht um zu Grunde zu gehen oder „sozial“
zu sinken, sondern um als ein Höherer aus diesem Leben hervorzugehen.
Wozu solche Meditationen? Nichts liegt mir ferner, als die Ab-
sicht, einem Berufsstande sein Ideal vorzulegen. In jedem Berufs-
stande ist sein Ideal selbst lebendig. Es ist das heilige Feuer, dem
nur geweihte Hände nahen dürfen. Was mich reden macht, ist viel-
mehr die Sorge, es möchten in der Zeit der Krisis des ärztlichen Be-
rufsrechtes, in der wir stehen, in den Kreisen, die nun einmal zur Ge-
staltung dieses Berufsrechtes die Berufenen sind, aus Nachsicht oder
im Eifer des Kampfes Versäumnisse geschehen, die schwer oder
gar nicht mehr gutzumachen wären. Es scheint mir für jeden, der die
Zwangsversicherung der Arbeiter nicht nur an der Oberfläche, sondern
in ihren innersten Elementen, in ihrer Entstehung, Ausbreitung und
in allen Teilen ihrer Einrichtungen und deren Wirkungen kennt, als
eine Tatsache festzustehen, daß der größte Teil der Arbeit und der
Verantwortung in der Durchführung der Arbeiterversicherung auf
den Schultern der Ärzte ruht. Ein großer Wandel hat sich damit voll-
zogen, daß aus der Armenpraxis des Arztes eine Krankenpraxis gewor-
den ist. Dieser Wandel ist gleichbedeutend mit der ehemals rein hu-
manen Berufstätigkeit in ein Verhältnis öffentlichen Dienstes. Wie
dieses Verhältnis des öffentlichen Dienstes in Zukunft sich gestalten
werde, davon hängt das Meiste und Beste der künftigen Berufsstellung
des Arztes ab. Das „Wie“, die Art wie der öffentliche Dienst des
Arztes in der Arbeiterversicherung begründet, geandacht und geleitet
wird, ist für die künftige Auffassung des Arztberufes von entschei-
dender Bedeutung.

Daß die Reichsversicherungsordnung diese äußerst schwierige Frage
durch einige Paragraphen lösen werde, ist von vornherein nicht zu
erwarten. Es ist schon viel gewonnen, wenn die Ordnung, die sie
treffen muß, so ausfällt, daß nichts verborben werde. Im ganzen
scheinen mir ihre Bestimmungen auf dem richtigen Wege zu sein. Von
ausgangsbegleitender Bedeutung aber scheint es mir zu sein, daß die besten
Elemente des Arztstandes selbst ihr wachames Auge für den Gang
der Dinge offen halten. Wenn sie, das wahre Bedürfnis der Sozial-
versicherung richtig schätzen, zugleich darauf achten, daß der in Be-
rufswissen und Berufscharakter gleich durchgebildete Arzt als Typus
seines Standes erhalten und womöglich erhöht wird, so daß er nicht
nur der Vertrauensarzt des einzelnen Kranken, sondern auch der Arzt
des Vertrauens der Gesamtheit bleibt, so haben sie das ebenso verant-
wortungsvolle wie entscheidende Wort zu sprechen, und ist es in kri-
stischer Zeit ihre Aufgabe und ihr Verdienst, den Grund zu einer über
Jahrhunderte wirkenden Kulturleistung zu legen. Meine persönlichen
Vorschläge zur Gestaltung dieses Verhältnisses zwischen Arbeiterver-
sicherung und Arztberuf habe ich an anderen Stellen ausführlich dar-
gelegt und zu begründen versucht.

Evangel.-soziale Vereinigung für Baden.

— Karlsruhe, 24. Nov. Gestern tagte hier die diesjährige
Spätharvestensammlung der Evangelisch-sozialen Vereinigung für
Baden.

Die Beratungen begannen nachmittags nach 4 Uhr im Saale
der „Vier Jahreszeiten“ mit der

Mitgliederversammlung,

in der der Sekretär der Vereinigung, Herr Pfarrerwastler Seufert-
Wolff, über den evangelisch-sozialen Kongreß 1910 in Chemnitz
ausführlich Bericht erstattete und im Anschluß daran über die Auf-
gaben der Vereinigung sprach.

Der Vortrag löste eine ergiebige Aussprache aus, in der ver-
schiedene Fragen angeschnitten wurden. So wurde die Frage aufge-

Auf Schloß Glandier.

Abenteuer Joseph Rouletabille.

Von Gaston Leroux.

Nachdruck verboten.

(50. Fortsetzung.)

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Joseph Rouletabille steht in seiner ganzen Glorie da.

Ein furchtbares Gemüel entsteht. Frauen fallen in Ohn-
macht. Kein Helfert mehr vor der Majestät der Justiz! Ein
wahnfiniges Drängen und Stoßen. Jeder will Joseph Roule-
tabille sehen. Der Präsident droht, den Saal räumen zu las-
sen; aber niemand hört auf ihn. Währendem ist Rouletabille
über das Geländer, das ihn von dem Publikum trennte, ge-
sprungen, hat sich mit dem Ellbogen Bahn gebrochen und ist bei
dem Direktor angelangt, der ihn mit offenen Armen begrüßt.
Er nimmt seinen eigenen Brief von ihm in Empfang, steckt ihn
in die Tasche, dringt in den vorderen reservierten Teil des Ge-
richtssaales bis zu den Schranken der Zeugen vor, immer durch
die und dünn, mit frühlichem Gesicht, eine feuerrote Kugel, die
der Geist von zwei großen, runden Augen noch heller erleuchtet.
Er trägt denselben englischen Anzug, in dem ich ihn am Morgen
seiner Abreise sah, — aber, ach du lieber Gott! in welchem Zu-
stande! — den Ärmel über dem Arm und die Reisetasche in der
Hand.

„Ich bitte um Entschuldigung, Herr Präsident,“ sagt er,
„der Transatlantik ist mit Verspätung angekommen! Ich komme
von Amerika! Ich bin Joseph Rouletabille!“

Schallendes Gelächter! Alles ist entzündet von der Ankunft
dieses Bürschchens. Eine ungeheure Last scheint allen vom Ge-
wissen genommen. Man atmet wieder auf. Man hat das Ge-
fühl, er brächte wirklich die Wahrheit. . . und wollte sie be-
kannt geben. Nur der Präsident ist wütend.

„So, so! . . . Sie sind also Joseph Rouletabille,“ redet er
an. . . „Ich rechne. . . ich werde Ihnen beibringen, iun-

ger Mann, wie man sich über die Justiz lustig macht. . . Wäh-
ren der Gerichtshof sich über Ihren Fall zur Beratung zurück-
zieht, halten Sie sich zur Verfügung der Gerichtsbarkeit. . .
kraft meiner Vollmacht.“

„Aber, Herr Präsident, ich wünsche ja gar nichts anderes,
als zur Verfügung der Gerichtsbarkeit zu stehen. . . ich bin ja
eigens zu dem Zwecke hergekommen. . . Wenn mein Eintritt
einigen Ärger gemacht hat, bitte ich den hohen Gerichtshof um
Verzeihung. . . Sie können mir glauben, Herr Präsident, daß
niemand auf der Welt solche Achtung vor der Justiz hat wie
ich. . . Aber ich konnte mir nicht anders helfen,“ lachte er.

„Alles lacht mit.“

„Führen Sie ihn hinaus!“ befiehlt der Präsident.

Aber Herr Henri Robert tritt dazwischen. Zunächst ent-
schuldigt er den jungen Mann; er stellt ihn als beseelt von den
besten Gefühlen hin und gibt ferner dem Präsidenten zu ver-
stehen, daß man schwerlich der Aussage eines Zeugen entbehren
könne, der während der ganzen mysteriösen Woche auf dem
Schloße Le Glandier gewohnt hat, und vor allem eines Zeugen,
der die Anschuld des Angeklagten behauptet und den Namen
des Mörders nennen will.

„Sie wollen uns den Namen des Mörders sagen?“ fragt
der Präsident nachdenkend, aber skeptisch.

„Aber, mein werter Herr Präsident, dazu bin ich ja hier!“
sagt Rouletabille.

Man will schon im Saale applaudieren; aber das „St. St!“
der Diener stellt die Ruhe wieder her.

„Joseph Rouletabille,“ sagt Henri Robert, „ist nicht ord-
nungsmäßig als Zeuge geladen, aber ich hoffe, Herr Präsident,
Sie werden die Güte haben, ihn kraft Ihrer Vollmacht zu ver-
nehmen.“

„Nun gut!“ sagt der Präsident, „wir werden ihn verneh-
men. . . Aber lassen wir es jetzt. . .“

Der Staatsanwalt erhebt sich:
„Es wäre vielleicht besser,“ bemerkt dieser Vertreter des

Ministeriums, „wenn uns der junge Mann sogleich den Namen
dessen nennete, den er als den Mörder angibt.“

Der Präsident fügt sich, ironisch reserviert:

„Wenn der Herr Staatsanwalt der Aussage des Herrn Jo-
seph Rouletabille hier irgendwelche Bedeutung beilegt, so macht
es nichts aus, wenn er uns sogleich den Namen „seines“ Mör-
ders nennt.“

Man hört die Flügel an der Wand.

Rouletabille schweigt und wirft Robert Darzac einen
freundlichen Blick zu. Darzacs Züge verraten zum ersten Mal
während der ganzen Verhandlung Angst und Aufregung.

„Nun also,“ wiederholt der Präsident, . . . „wir sind be-
rezt, Sie zu hören, Herr Joseph Rouletabille. Wir warten auf
den Namen des Mörders.“

Rouletabille läßt sich indes nicht aus der Fassung bringen.
Er wühlt bedächtig in seiner Westentasche und zieht eine riesige
Uhr in Form einer Zwiebel heraus, sieht nach der Zeit und
sagt:

„Herr Präsident, ich kann Ihnen den Namen des Mörders
erst um halb sieben sagen! Wir haben noch volle vier Stunden
vor uns.“

Ein Gemurmel des Erstaunens und der Enttäuschung geht
durch den Saal. Man hört einige Advokaten laut sagen: „Er
macht sich über uns lustig!“

Der Präsident triumphiert; Henri Robert und sein Sekretär
ärgern sich stillos.

Der Präsident sagt:

„Der Spatz hat jetzt lange genug gedauert. Ziehen Sie sich
ins Zeugenzimmer zurück, mein Herr. Ich behalte Sie zu mei-
ner Disposition. . .“

„Ich versichere Ihnen, Herr Präsident,“ bedeutet Roule-
tabille mit seiner tönenden Stimme, „ich versichere Ihnen, daß
Sie später begreifen werden, weshalb ich Ihnen den Namen des
Mörders erst um halb sieben nennen konnte! Mein Wort als
Ehrenmann! Doch kann ich Ihnen einstweilen einige Erläute-
rungen

worfen, ob in Baden Disziplinararbeit eingreifen sollte. Es wurde die Notwendigkeit betont, diese Arbeit aufzunehmen und zwar nicht nur in den größeren Städten, sondern auch an kleineren Orten und selbst in Dörfern, die von der Industrie beeinflusst werden. Weiter wurde über die Fabrikarbeit der Frau debattiert. Aus den verschiedenen Ausführungen ging hervor, daß sich in dieser Hinsicht in Baden vorläufig nicht viel machen lasse. Ueber die Frage, ob mit den Evangelischen Arbeitervereinen noch weiter gearbeitet werden solle, gingen die Meinungen ziemlich weit auseinander. Wie hinsichtlich der Frage der Fabrikarbeit der Frau, so soll auch in dieser Angelegenheit von Fall zu Fall entschieden werden.

Im weiteren Verlaufe der Mitgliederversammlung wurden verschiedene interne Vereinsangelegenheiten beraten. Die Hauptveranstaltung war die abends im gleichen Lokale abgehaltene

Öffentliche Versammlung.

In der die Herren Stadtpfarrer Dr. Lehmann-Hornberg und Arbeitersekretär Fischer-Heilbronn über:

„Die soziale Volkserziehung“

referierten. Die Versammlung wurde infolge durch Krankheit bewirkter Verspätung des ersten Vorsitzenden durch dessen Stellvertreter, Herrn Oberbaurat Professor Neffe eröffnet, der den nicht allzu zahlreichen Besuch der Versammlung bedauerte.

Herr Stadtpfarrer Dr. Lehmann-Hornberg führte hierauf etwa aus: Es ist nachgerade eine Binsenmaxime geworden, daß die soziale Frage keine Magenfrage, sondern eine sittliche Frage ist und daß es sich bei dem Sozialismus nicht um eine Besserstellung der Stände nach der materiellen Seite hin handelt, sondern um die richtige Bewertung der Güter des Einzelnen. Wer sich seiner Verantwortung im Volksleben bewußt ist, darf sich nicht auf die äußere Besserung der Menschen beschränken, sondern muß bestrebt sein, sie in sittlicher Beziehung zu heben, damit das, was dem Volke zum Segen gereichen soll, ihm nicht zum Unsegen gereicht.

Mit der sozialen Besserstellung muß eine sittliche Volkserziehung Hand in Hand gehen. Diese Volkserziehung hat anzuknüpfen an die Erziehung, die einem Zeitalter ein besonderes Gepräge geben und da handelt es sich im wesentlichen um zwei Erscheinungen: die eine ist die große Vermehrung der materiellen Güter und die andere die Erweiterung der persönlichen Rechte.

Die Vermehrung der materiellen Güter ist gegen früher ganz ungeheuer groß; manches, was vor 100 und 200 Jahren als Luxusartikel der Reichen gegolten hat, gehört heute zu den Lebensgewohnheiten eines einigermassen gut entlohnten Arbeiters. Der Unterschied zwischen reich und arm ist aber trotzdem nicht geringer, sondern bedeutend größer geworden. Die soziale Volkserziehung nach der Seite der rechten Wertung des Besitzes muß zunächst eine Erziehung der Reichen, der Besitzenden sein. Vielfach wird der Besitz nur angesehen als Mittel, sich Lebensgenuss in möglichst großer Fülle zu verschaffen; hier muß der Hebel angelegt und den Besitzenden klar gemacht werden, daß der Reichtum verpflichtet. Die Erziehung der oberen Stände genügt aber nicht, es muß auch auf die unteren Schichten eingewirkt werden. So muß bei diesen die Liebe zum eigenen Heim, die Freude an einer traulichen Ausstattung der Wohnung wieder mehr geweckt werden. Wohl stehen dem entgegen unsere traurigen Wohnungsverhältnisse, die aber die Pflege des Heimatstoffs innerhalb der Wohnung nicht unmöglich machen. In dieser Hinsicht müssen die Bestrebungen der Gartenbauvereine mit Freuden begrüßt werden.

Auch hinsichtlich der Erweiterung der Rechte und des richtigen Gebrauchs der Rechte handelt es sich um eine Einwirkung nach oben und unten. Der Gebrauch der wirtschaftlichen Uebermacht des Arbeitgebers zur Unterdrückung des Arbeiters muß als ein Mißbrauch empfunden werden. Eine Fülle von Rechten ist heute schon unserem Volke garantiert im geheimen Wahlrecht, Koalitionsrecht, Versammlungsrecht, Pressefreiheit usw.

Zur sozialen Volkserziehung gehört ein besserer, umfassenderer und zusammenhängenderer Geschichtsunterricht in unseren Volksschulen. Sehr notwendig ist es, im Menschen das Verantwortlichkeits- und das Pflichtgefühl wachzurufen. Der Redner sieht in der Heranziehung der Sozialdemokratie zur positiven Mitarbeit im badischen Parlament, im Staat und in der Kommune ebenfalls ein Stück und gar nicht das unwesentlichste von sozialer Volkserziehung.

Das alles aber wäre noch Stückwerk. Soll die Volkserziehung tiefgehend sein, so muß sie bei der Jugend einsetzen. Die Frage, wer unsere Jugend nach der Schulentlassung in die Hand bekommt, ist von ungeheurer Bedeutung. Die verschiedensten Strömungen im deutschen Volke und vor allem die Sozialdemokratie werden um sie. Diese Partei ist aber am allerwenigsten vereinschaftet zur sozialen Erziehungsaufgabe an unserer Jugend und zwar weil sie die Jugend ausschließlich mit Rechtsansprüchen füttert in einer Zeit, in der bei derselben das Pflichtbewußtsein geweckt werden muß. Es gibt nur das eine Gegenmittel: daß von den anderen Kreisen die Jugendfürsorge in viel umfassenderer Weise als bisher in die Hand genommen wird und zwar in erster Linie von den Eltern und den Lehrmeistern; auch die Kirche ist eine der berufensten Instanzen. Jeder der Zeit und Geld hat, soll in den Vereinen an die Jugend herantreten, vor allem aber der Lehrer. Der badische Oberlehrer hat ja bereits den Lehrern empfohlen, sich der Turnvereine anzuschließen. Dies genügt aber nicht, auch in den anderen Vereinen soll der Lehrer sich der Jugend annehmen und auf sie einwirken im Sinne des Verantwortlichkeitsgefühls und des Pflichtgefühls.

Bei der Erziehung der weiblichen Jugend sind von vornherein mehr Handhaben gegeben als bei der der männlichen. Dazu kommt,

daß in Deutschland 1 1/2 Millionen Mädchen als Diensthöfen ihren Unterhalt verdienen. Eine bessere Verbindung von oben und unten, als sie durch das Dienstverhältnis unserer weiblichen Diensthöfen hergestellt wird, läßt sich gar nicht denken. Hier ist eine gewaltige Handhabung zur sittlichen und sozialen Beeinflussung unseres Volkslebens geboten. Aufgabe der Herrschaft, die den Diensthöfen stets mit gutem, sittlichen Beispiel vorangehen soll, soll es sein, dafür zu sorgen, daß kein Mädchen ihre Schwelle verläßt, ohne auch wirklich die Freundin der Herrschaft geworden zu sein. Aber auch die bloße Freundschaft wird wenig Wert haben, wenn nicht die Diensthöfen im Hause eine sittliche Lebensauffassung und Lebensführung erlernt haben. Der Diensthöfen soll nicht den Eindruck erhalten, als bestünde das Leben der Reichen aus Mühsal und einer endlosen Reihe von Vergnügungen. Dem Bestreben der Diensthöfenorganisation soll man nach keiner Seite Vorhub leisten.

Weiter muß dahingestrebelt werden, die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch die Schaffung von Tarifverträgen enger zu knüpfen; einen großen Erfolg auf dem Gebiete der Volkserziehung brächten auch gute persönliche Beziehungen zwischen Personal und Unternehmer.

Viel gutes haben schon die Arbeiterdiskussionsklubs geleistet. Der Redner schloß seine mit lebhaftem Beifall ausgenommenen Ausführungen mit den Worten: Wir müssen zu erstreben suchen die Einigung der Stände, nachdem es uns vor beinahe vier Jahrzehnten gelungen ist, die Einigung der Deutschen Volkstämme herbeizuführen, und daran müssen alle mitarbeiten.

Die Ausführungen des Herrn Arbeitersekretär Fischer-Heilbronn bewegten sich im Rahmen jener des Herrn Stadtpfarrer Dr. Lehmann. Die Rede, die ebenfalls großen Beifall erntete, war sehr vollständig gehalten.

Es folgte nun eine kurze Aussprache, worauf der Vorsitzende, Herr Oberbaurat Professor Neffe die Versammlung unter Dankesworten schloß.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

— Berlin, 23. Nov. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Generalmajor v. Pappritz, Chef des Generalstabes des 15. Armeekorps, wurde zum Kommandeur der 5. Kavalleriebrigade ernannt. Oberstleutnant von Bergmann, beim Stabe des Infanterie-Regiments 19, wurde unter Verleihung zum Generalstab zum Chef des Generalstabes des 15. Armeekorps ernannt. Generalleutnant Deines, Oberquartiermeister, wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als General der Artillerie zur Disposition gestellt. Generalmajor von Windheim, Kommandeur der 5. Kavalleriebrigade, wurde unter Verleihung zum Generalstab der Armee zum Oberquartiermeister ernannt.

Aus dem Bundesrat.

— Berlin, 23. Novbr. (Tel.) In der Plenarsitzung des Bundesrats wurde am 22. ds. Mts. dem Entwurf eines Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres die Zustimmung erteilt, ferner der zweite Nachtragsetat für die Schutzgebiete von 1910 angenommen. ebenso die Etats für das Auswärtige Amt, das Reichsamt des Innern, des Reichscolonialamts und die Schutzgebiete. Schließlich wurde über die Wahl des Präsidenten und eines Mitgliedes bei der Disziplinarkammer für eisenbahningehörige Beamte und Lehrer in Colmar Beschluß gefaßt.

Zur Fleischnot.

— Berlin, 23. Novbr. (Tel.) Der Vorstand der Berliner Fleischerinnung hat nach einer Meldung der „Allgemeinen Fleischzeitung“ heute an den Reichsminister eine Eingabe gerichtet, in der dieselbe angesichts des immer mehr herortretenden Viehmangels dringend gebeten wird, Beschlässe des Bundesrats veranlassen zu wollen, durch die die Vorrichtungen über die Quarantäne für die aus dem Ausland auf dem Seewege oder Landwege zur Einfuhr gelangenden Widerväcker und Schweine und über die wissenschaftlich längst als nutzlos erwiesene Tuberkulin-Impfung bei der Einfuhr dänischer Rindviehs außer Kraft gesetzt werden.

— Stuttgart, 23. Nov. (Tel.) Heute ist der erste französische Schlichtwagentransport mit 60 Ochsen hier eingetroffen. Am Freitag sollen weitere 200 Stück Großvieh ankommen.

— Stuttgart, 23. Nov. Gestern kam hier erstmals französisches Schlichtwieser Vieh an. Die erste Sendung von 71 Stück war bis auf zwei Stück innerhalb 1 1/2 Stunden verkauft. Der Preis ist etwas niedriger als der für inländisches Vieh. Morgen früh treffen weitere 80 Stück an der Grenze ein. Die Händler gehen jetzt regelmäßig nach Paris.

— Paris, 23. Nov. Das „Echo de Paris“ bespricht sich der „Frankf. Ztg.“ zufolge, daß infolge der Erleichterung der Vieheinfuhr nach Deutschland das Aufkaufen von französischem Vieh auf dem Pariser Markt derzeit lebhaft ist, daß die Preise bereits stark in die Höhe gingen. Am letzten Donnerstag allein seien mehr als 1200 Rinder für Deutschland gekauft worden und am Montag eine noch größere Zahl. Die Preise seien deshalb um 80 bis 120 Franken pro Stück gestiegen. Infolgedessen sei eine Verteuerung des Fleisches in Paris zu befürchten und die Regierung habe die Verpflichtung, Maßregeln dagegen zu ergreifen.

Frankreich.

Die Pariser Weltausstellung 1920. — Paris, 23. Nov. (Privat.) Das Projekt einer Pariser Weltausstellung für 1920 hat wieder einen kleinen Schritt getan. Senator

Cornet beantragte nämlich einen Beschluß, worin der Senat einen Wunsch in diesem Sinne aussprechen soll. Der Antrag ist jedoch sehr allgemein gehalten und stellt nicht einmal das Datum von 1920 genau fest. Wenn man wirklich an diesen Zeitpunkt denkt, so ist es höchste Zeit, einen Beschluß zu fassen.

Die Weltausstellung von 1900 wurde im Jahre 1892 dekretiert und die acht Jahre haben kaum genügt zur Vollenbung und viele Dinge wurden überfüllt. Heute sind die Schwierigkeiten viel größer geworden und der Umfang müßte beinahe verdoppelt werden, so daß zehn Jahre kaum ausreichen könnten. Da sowohl das Marsfeld als die Eplanade der Invaliden nicht mehr zu Ausstellungswecken zu haben sind, so müßte der Ausstellungsraum außerhalb Paris verlegt und großartige Verbindungsmittel mit dem Zentrum der Stadt geschaffen werden.

Bis jetzt ist die Begeisterung nicht stark genug zu einem so weitgehenden Projekt. Der „Figaro“ sagt darüber: „Die Voraussetzungen dieser Schwierigkeiten läßt alle beteiligten Kreise zögern. Die kompetenten Leute, die befragt wurden, äußerten sich zweifelhaft. Die Vorteile und die Schönheiten der Unternehmung treten für sie weniger hervor, als die Uebelstände und sogar die Gefahren, die sozialer, moralischer und nationalökonomischer Natur sind. Diese Geistesverfassung ist zu berücksichtigen. Vielleicht wird die Weltausstellung doch zustande kommen und ein ungeheurer, wunderbarer Erfolg sein, aber einstweilen sind die Aussichten unsicher und der Glaube, der Berge verzieht, fehlt noch gänzlich.“

Eine Abordnung der Senatsgruppe zur Förderung von Handel und Industrie hat heute dem Handelsminister Dupuy den Vorschlag einer Pariser Weltausstellung für das Jahr 1920 unterbreitet. Der Minister hat auf die Schwierigkeiten der Ausstellung aufmerksam gemacht, aber eine ernste Prüfung und eine schnelle Entscheidung zugesagt. Und nun wird man das weitere Echo in der Öffentlichkeit und sein Zurückwirken auf die Beschlässe der maßgebenden Kreise abzuwarten haben.

Rußland.

Tolstois Gedächtnis im Reichsrat.

— Petersburg, 23. Nov. In der Reichsratsitzung war die gesamte Rechte mit Ausnahme zweier Bischöfe heute abwesend. Präsident Limow wies auf die tragischen Umstände hin, unter denen Tolstois gestorben. Er erklärte, wenn man die religiösen und politischen Schriften Tolstois beiseite lasse, welche die orthodoxe Kirche und die konservative russische Gesellschaft scharf verurteilt, könne niemand bestreiten, daß der Dichter seine übrigen Werke weltberühmt und unsterblich gemacht haben. Die Heimat empfinde mehr, als die fremden Länder den Verlust dieses Genies. Aus dem kaiserlichen Vermerk auf den ministeriellen Bericht von Tolstois Tode werde das tiefe Bedauern Sr. Majestät ersichtlich. Am frühen Grabe sei es unangebracht, über Tolstois willkürliche und unwillkürliche Irrtümer zu richten. Er fordere den Reichsrat auf, des Dichters Andenken durch Erheben zu ehren. Die Versammlung kam dem mit Ausnahme der beiden Bischöfe nach. Die Sitzung wurde fünf Minuten unterbrochen.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse.)

Interpellation betr. die Fleischnot.

— Berlin, 23. Nov. In Begründung der sozialdemokratischen Interpellation betr. die Fleischnot.

Hg. C m m e l (Soz.) fort: Wir haben in Deutschland die höchsten Getreidepreise, leiden unter dem Brotwucher wie kein anderes Volk. Die Folge der Lebensmittel-Verteuerung ist der Rückgang des Konjunks, die Verschlechterung der Ernährungsweise. An die Stelle des besten Brotgetreides tritt die billigeren und schlechteren Ackerernte. Dabei hat nur ein verschwindender Teil der Landwirte einen Vorteil von den Getreidezöllen, nämlich der Großgrundbesitz, nicht aber der kleine Landwirt. (Widerspruch rechts). Wie es mit dem Brotwucher liegt ist es auch mit der Fleischversorgung. Ungeheure Summen müssen von den Konjunkten aufgebracht werden, weil wir eine vollkommen agrarische Gesellschaft haben, die nur dem Großgrundbesitz helfen will. Erhöhtend leide der Arbeiterstand unter den unerschwinglichen Fleischpreisen, daher auch der starke Rückgang im Fleisch-Konsum und eine Verschlechterung der Lebenshaltung der Arbeiter. Die Lohnsteigerung habe nicht Schritt gehalten mit der Lebensmittel-Verteuerung. Die Agrarier haben nur Hohn und Spott für die Klagen des Volkes. Die Ursache des Notstandes ist in der Hauptsache zurückzuführen auf die ganze Wirtschaftspolitik, auf die Zollgesetzgebung, Abperrung der Grenze und die ungenügende Rücksichtnahme auf die Interessen der Konjunkten. Zugabe ist ja, daß die Teuerung gewissermaßen international ist. Um so mehr sind aber künstliche Preissteigerungen zu vermeiden, wie sie bei uns gang und gäbe sind. Wir fordern Öffnung der Grenze, Aufhebung der Lebensmittelzölle während der Teuerung, Wegfall der Einfuhr-Beschränkungen. Man soll die Grenze öffnen für das argentinische Fleisch! Die Öffnung der französischen Grenze genügt nicht. Die Aufrechterhaltung dieser Politik wäre ein Verbrechen. Fort mit diesem volksfeindlichen Brotwucher! (Murren und Lachen rechts, Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Hg. R u p p - B r e t t e n (konj.) begründet die konservative Interpellation und führt aus: Der Fleischnotrummel ist nichts neues,

durch einen blinden Schuß leicht verletzt hatte, erschob sich der Einjährige Destrierherd aus Wien.

— Zürich, 23. Nov. Im 67. Lebensjahre ist hier die Gattin August Bebel's gestorben. Der Tod erfolgte in dem Hause ihrer an den praktischen Arzt Dr. Simon verheirateten Tochter. Bebel selbst war während der letzten Wochen ununterbrochen um die Pflege seiner schwer leidenden Lebensgefährtin bemüht.

— Konstantinopel, 23. Nov. (Tel.) Heute sind 24 Neuerkrankungen an Cholera und 12 Todesfälle festgelegt worden. Von morgen ab sind sämtliche Schulen geschlossen.

Unglücksfälle.

— ck. Dagersheim (Wslz), 24. Nov. (Privat.) Heute früh ist durch Explosion im Keller der Brauerei Gans hier Großfeuer ausgebrochen, das um 10 Uhr noch brannte, aber lokalisiert werden konnte. Das ganze Traktlager ist verbrannt. Der Schaden beträgt 40 000 Mark. Bei der Explosion erlitten zwei Männer im Alter von 40 und 45 Jahren sehr schwere Brandwunden, jedoch an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

— hd Hof i. B., 23. Nov. (Tel.) Der 54jährige Arbeiter Herpich stürzte von der Treppe durch das Glasdach einer Fabrik und war auf der Stelle tot.

— Brest, 23. Nov. (Tel.) Der englische Dampfer „Sirbaz“ mit Getreide vom Schwarzen Meere nach Deutschland unterwegs ist bei dichtem Nebel auf Felsen aufgelaufen und verloren. Die Besatzung ist gerettet.

Sport-Nachrichten.

3 Karlsruhe, 23. Nov. Für badische Städte wurden für das nächste Jahr folgende Renntermine festgelegt: Wetzlar am 2. und 9. Juli, Baden-Baden (Internationale Rennwoche) 25., 27., 29., 31. August, 2. und 3. September, Freiburg 30. April, Karlsruhe 23. April und 15. Oktober, Mannheim (Wartennen) 30. April, 2. und 7. Mai.

gen über die Ermordung des Wächters Kiefern... Herr Frédéric Larjan, der mich in Le Glanadier „arbeiten“ sah, könnte Ihnen sagen, wie eingehend ich diese ganze Affäre studiert habe. Wenn ich auch anderer Ansicht bin als er und behauptete, daß er in Robert Darzac einen Unschuldigen verhaftet hat, so zweifelt er doch weber an meinem guten Willen noch an der Wichtigkeit meiner Entdeckungen, die oft die seinigen bestärkt haben.“

Frédéric Larjan sagte: „Herr Präsident, es wird interessant sein, Herrn Rouletabelle zu hören, um so mehr, als er nicht meiner Ansicht ist.“ Dieses Wort des großen Polizisten wurde mit Beifallsmurmeln aufgenommen. Er sah dem Zweikampf als guter Fechter entgegen. Man versprach sich ein merkwürdiges Gesicht zwischen diesen beiden hervorragenden Geistes, die sich mit gleichem Eifer derselben Aufgabe hingeeben hatten und zu zwei verschiedenen Lösungen gelangt waren. (Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Berlin, 24. Nov. (Tel.) Der Landtagsabgeordnete Geheimrat Vöttinger in Eberfeld hat der Akademie der Wissenschaften 30 000 Mark zur Anschaffung von Radium für wissenschaftliche Forschungen geschenkt.

— Göttingen, 23. Nov. (Tel.) Im chemischen Laboratorium der Universität wurde ein Platinstein erschaffen. Für 20 000 Mark Platinblech, Schalen, Retorten, Köpfe, Trichter usw. wurden gekauft. Die Diebe, zwei Ausländer, sind im Automobil nach der Bahnstation Rosdorf und von dort mit der Bahn in der Richtung nach Cassel gefahren.

— Paris, 24. Nov. (Tel.) Für ein hier zu errichtendes paläontologisches Museum hat der Kaiser von Monats 2 Millionen Francs gestiftet.

Die Berliner Forschungsinstitute.

— Berlin, 24. Nov. (Privat.) Ueber das neue Forschungsinstitut aus der dem Kaiser hierfür zur Verfügung gestellten Millionenstiftung kann das „Berl. Tagebl.“ heute

aus autoritativer Quelle folgendes mitteilen: Es werden zunächst zwei chemische Institute geschaffen. An die Spitze des einen wird Geheimrat Professor Dr. Sedemann aus Leipzig berufen, während das andere Institut Professor Dr. Haber aus Karlsruhe leiten wird. Diese Institute werden in Neubauten untergebracht werden, die in Dahlem errichtet werden sollen. Auf Dahlemer Gebiet ist für diese Gebäulichkeiten mehr Platz als auf dem teuren Boden in Berlin. Nach den chemischen Instituten werden Forschungsanstalten für die biologische Wissenschaft ins Leben gerufen werden.

Vermischtes.

— hd Stettin, 24. Novbr. (Tel.) Ein blutiges Diebesdrama ereignete sich gestern in einem Restaurant am Königsplatz. Der Kellner Emil Tante erschien plötzlich in der zum Restaurant gehörigen Wohnung der Wirtin, um ein schon gelöstes Verhängnis mit der Tochter des Hauses wieder anzuknüpfen. Als er energisch abgewiesen wurde, zog Tante einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf das Mädchen ab, das schwer verletzt zusammenbrach. Auch den Bruder des Mädchens, der zum Schutze seiner Schwester herbeigeeilt war, veretzte Tante durch einen Schuß. Dann jagte sich Tante selbst eine Kugel in den Kopf, die seinen sofortigen Tod herbeiführte.

— Köln, 24. Nov. (Tel.) In der Rheinprovinz kam es bei der Zusammenkunft von Grundbesitzern besonders in Holzweiler zu schweren Unruhestörungen. Die Dorfbewohner griffen die Landbesitzer und Hüter in Massen an, sodaß diese flüchten mußten. Auch die Pferdewechter ließen ihre Gespanne auf dem Felde stehen, um sich den Tumultuanten anzuschließen.

— hd München, 23. Nov. (Tel.) Der Adjutant eines bayerischen Prinzen ist mit schlichtem Abschied entlassen worden weil er in einer Spielergesellschaft verhaftet hatte, das Spiel zu korrigieren. Er ist unter Beihilfe eines hochstehenden Persönlichkeit ins Ausland gestüht.

— hd Brunn (Mähren), 23. Nov. (Tel.) Aus Kränkung darüber, daß er gestern beim Gezeieren eines Kameraden

(Vorn links). Es handelt sich hier um eine Sache des Großkapitals, das die Welt durch die Presse regiert. Großkapital und Auslandsbank gehen zusammen und die sogenannte unparteiische Presse hilft ihnen bei der Vertretung ihrer Interessen. Von einer wirklichen Fleischnot kann keine Rede sein, das beweist die Statistik; denn der Konsum pro Kopf ist gestiegen. Auch der Auftrieb an Kindern ist ständig gestiegen. Die Fleischnot ist eine fata Morgana, der man jetzt geradezu nachläßt. Der Fleischpreis ist gestiegen, daran ist aber die Landwirtschaft nicht schuld. Der Reichsanwalt soll sich äußern, was er als Grund der Steigerung ansieht, und was er dagegen zu tun gedenkt. Gegen die Landwirtschaft wird eine gewissenlose Hege betrieben. Nicht bei den Viehhütern liegen die wirklichen Fleischverteurer, die liegen an anderer Stelle. Die Metzger habe ich dabei nicht im Auge. Es gibt zwischen Metzger und Produzenten viele Stellen. Im allgemeinen machen die Metzger ja auch ihr Schnitzmesser. Dann wirkt preissteigernd, daß die Städte für das Oktroi Ersatz suchen und die Schlachthausgebühren erhöhen. Dem sollte man die Grenze ziehen. Auch die Viehhofsgebühren sind über Gebühr erhöht worden. Sie sind um 40 bis 165 Prozent höher als früher. (Zwischenrufe: Wie hoch sind sie denn jetzt?) Ich kann mich auf einzelne Zahlen nicht einlassen. (Stürmisches Gelächter und Applaus.) Ueber 40 Prozent der Viehproduktion sind in den Händen des kleinen Grundbesitzes. Werden ihm die Einnahmen aus dem Bestand verdorben, kommen die Seuchen, die seinen Viehbestand vernichten, so hat er den größten Schaden, und nicht der Großgrundbesitzer. Die Viehhaltung ist auch nicht so einfach, sie verlangt eine große Pflanze. Wer das bestreitet, der hat keine Ahnung von der Viehzucht. (Heiterkeit rechts.) Uebrigens ist alles teurer geworden. Die Gehälter sind erhöht worden, die Steuern auch. Die sozialpolitischen Forderungen sind in die Höhe gegangen, da muß auch die Landwirtschaft mit ihren Preisen in die Höhe gehen. Sie ist aber nicht vorangegangen, sondern sie mußte einfach folgen. (Zuruf: Sie haben aber ganz gut abgeschnitten dabei.) Der Landwirt muß sehr oft dabei noch zusehen. Die Landwirtschaft will keine abnorm hohen Preise, weder für Fleisch, noch für Getreide. Dabei macht sie schlechte Geschäfte, denn ein Preissturz würde ihr nur umso mehr schaden. Die Landwirtschaft will nur stetige gute Preise. Der Deckungs der Grenzen können wir nicht zu, weil die Preise dadurch nicht zurückgehen werden. Die badische Regierung hat ein Kontingent aus Frankreich zur Einfuhr durchgesetzt. Auf dem Mannheimer Markt aber war wenig Vieh, weil die einheimischen Händler sich zurückhielten; infolgedessen waren die Preise höher. Dabei haben die Händler in Frankreich nur aus Hochmut gekauft und zwar aus berechtigtem Hochmut, weil sie das Verlangen auch durchsetzen wollten. Im Großhandel ist man mit diesem Vorgehen der badischen Regierung sehr unzufrieden. Andererseits erhalten das Kontingent zur Einfuhr nur die Großhändler und nicht die Kleinen und deshalb ist auch der Kleinhandel unzufrieden. Wem hat also die ganze Sache Nutzen gebracht? Der Landwirt fürchtet die Einschleppung von Seuchen. Schuß gegen diese Gefahr ist nötig. Der Landwirt muß Vertrauen zur Haltung der Regierung haben. Seuchen würden ihm unendlich schädigen. Im Namen der gesamten Landwirtschaft spreche ich mein Bedauern darüber aus, daß die badische Regierung die Grenzen geöffnet hat und dadurch die Seuchengefahr außerordentlich vermehrt ist. Die Regierung soll Klarheit schaffen und wir verlangen, daß sie am Seuchenschutz festhält und die Grenzen geschlossen läßt. Das Gegenteil ist eine Gefährdung des deutschen Volkes. Der deutsche Bauernstand wird diejenigen Parteien sich merken, die eine ihm so feindselige Haltung einnehmen. (Rebberst Beifall rechts.) Staatssekretär Debraud führt in

kapitalistische Großhandel wünschen. Bald werden wir ja auch wieder normale Preise haben. Im Süden sind die Preise schon erheblich zurückgegangen. Das Wichtigste ist, daß die Maul- und Klauenseuche von der Großhandelsstraße verschwindet. (Beifall.)

Darauf wird ein Antrag auf Vertagung angenommen. Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr: Wahl eines Zweiten Vizepräsidenten. Fortsetzung der heutigen Beratung und die übrigen Interpellationen.

— Berlin, 23. Nov. (Tel.) Die Nachricht, daß der Reichstagsabgeordnete Dr. Fischer (Ztr.) sein Mandat niedergelegt hat, ist auf einen Irrtum zurückzuführen. Fischer dachte nicht daran, sein Mandat niederzulegen; er wird jedoch bei den Neuwahlen nicht wieder kandidieren.

— (Berlin, 23. Nov. Prof. Spahn, der kürzlich zum Reichstagsabgeordneten gewählte Sohn des 1. Vizepräsidenten, ist, wie am Mittwoch abend bekannt wurde, nach einer längeren Sitzung der Zentrumsfraktion durch Beschluß in die Fraktion aufgenommen worden.

— (Berlin, 23. Nov. (Privat.) Wie verlautet, soll die Beratung der Interpellation wegen der Königsberger Kaiserrede im Reichstag auf die nächste Woche verschoben werden.

— (Berlin, 24. Nov. (Privat.) Der „Post“ zufolge beabsichtigen die bürgerlichen Parteien die sozialdemokratische Anfrage wegen der Königsberger Kaiserrede nur durch eine kurze Erklärung zu beantworten. Es schweben zur Zeit noch Verhandlungen, ob nicht im Namen sämtlicher bürgerlicher Parteien der Abg. Wajermann (nationalliberal) eine Erklärung abgegeben soll.

Interpellationen betr. Neubaun.

— Berlin, 24. Nov. Die heute dem Reichstag zugegangene nationalliberale Interpellation lautet: Ist der Herr Reichsanwalt bereit, mit Rücksicht darauf, daß die Rebenhändler seit Jahren dem Rebenbau großen Schaden zufügen und in Verbindung mit den ungünstigen Witterungsverhältnissen dieses Jahres in vielen Gegenden die ganze Weinreife vollständig vernichtet haben, in größerem Umfang als bisher Rebenmittel zu deren Bekämpfung insbesondere für Erziehung wirksamer Methoden zur Verfügung zu stellen und weitere Maßnahmen zu ergreifen, welche diese Bekämpfung den Winzern erleichtern und verbilligen, ferner im Einvernehmen mit den beteiligten Bundesstaaten eine einheitliche und dadurch wirksame Bekämpfung der Rebenhändler in die Wege zu leiten?

Eine gleichzeitige Interpellation des Zentrums lautet: Ist der Reichsanwalt bereit, unter den Bundesregierungen Ermüdungen darüber herbeizuführen, wie auf Grund einer Verständigung der beteiligten Staaten ein wirksamer Kampf gegen die Rebenhändler, die seit einigen Jahren so allgemein verheerend auftraten, durchgeführt werden kann?

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich am 22. November d. J. gnädig bemerken gefunden, dem Förstwart Thomas Martin in St. Leon die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 26. Oktober d. J. gnädig geruht, die Steuerkommissäre Casar Berlich in Meßkirch und Heinrich Hinginger in Kenzingen landesherrlich anzustellen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 17. November d. J. gnädig geruht, dem Hausarzt Dr. Georg Sieglitz beim Landesgeheimnis Mannheim die etatmäßige Amtsstelle eines Strafanstaltsarztes zu übertragen.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 24. Nov. Das Finanzministerium hat die nachgenannten Finanzpraktikanten zu Finanzassessoren ernannt. Albert Dilger von Freiburg, Otto Wicham von Waldshut, Rudolf Bölle von Lehr, Hugo Hoffmann von Grünfeld, Hermann August Kohler von Tauberbischofsheim, Hermann Wager von Wiesental, Adolf Sahner von Freiburg, Emil Schögle von Wolfach, Otto Schmitt von Rastatt, Otto Säger von Karlsruhe, Albert Voegelé von Mannheim, Heinrich Wiest von Günzgen und Dr. Eugen Wintermantel von Höttingen.

— Karlsruhe, 23. Nov. Die durch die Bad. Landwirtschaftskammer veranstaltete Besichtigung der Deutschen Gersten- und Hopfenausstellung in Berlin mit badischen Brauergisten hat in diesem Jahr gute Erfolge erzielt. Von 5 nach Berlin gelandeten Gerstenmüllern haben 3 eine Auszeichnung erhalten und zwar 2 einen 3. Preis und 1 eine Anerkennung. In diesem für die Gewinnung einer guten Brauergiste außerordentlich ungünstigen Jahre muß dieses Ergebnis als sehr befriedigend bezeichnet werden.

— Karlsruhe, 23. Nov. Der Deutsche Handelstag hatte in seiner letzten Sitzung einen Beschluß gefaßt, betr. Aufhebung des Steuerprivilegiums der Konsumvereine und in Ausführung dieses Beschlusses hatte der Handelstag dann eine Eingabe an die zuständigen Behörden der Bundesstaaten gemacht. Das badische Finanzministerium teilte dem Deutschen Handelstag auf die Eingabe mit: „Nach der badischen Steuergesetzgebung gilt der Geschäftsbetrieb der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (auch derjenigen, die nur die Bedürfnisse ihrer Mitglieder befriedigen) als gewerbliche Unternehmung. Diese Genossenschaften sind daher auch grundsätzlich vermögens- (gewerblich-)steuerpflichtig. Befreit sind nur die im § 51 Ziff. 3 WStG. erwähnten kleinen Vorläufer- und Kreditvereine, landwirtschaftlichen und kleingewerblichen Vereinigungen und Baugenossenschaften. Zur Einkommensteuer werden von den Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften nur die Konsumvereine, mit Ausnahme derjenigen, die vorwiegend den gemeinschaftlichen Einkauf von Wirtschaftsbedürfnissen des landwirtschaftlichen Betriebs für die Vereinsmitglieder bezwecken, herangezogen. Als deren Einkommen gelten die Ueberschüsse, die als Zinsen und Dividenden unter die Mitglieder verteilt werden, soweit sie 3 v. H. der Geschäftsguthaben der Mitglieder übersteigen, ferner die Ueberschüsse, die zur Bildung von Reservefonds, zur Schuldentilgung usw. verwendet werden. Daneben haben die Konsumvereinsmitglieder, ebenso wie die Mitglieder der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften ihre Geschäftsguthaben zur Vermögenssteuer und das hieraus fließende Einkommen zur Einkommensteuer zu versteuern. In gleichem Umfang unterliegen die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und ihre Mitglieder mit ihrem Vermögen und Einkommen den direkten Gemeindesteuern.“

sch. Graben (A. Karlsruhe), 24. Nov. Nach kaum achtmonatlicher Ruhe wurde die hiesige Einwohnerschaft heute nacht wiederum durch Feuerlärm aus dem Schlaf geweckt. Dem Feuer, welches etwa um 1/12 Uhr in der Scheune des Schuhmachers H. Zimmermann in der Kirchenstraße ausbrach und mit rasender Schnelligkeit um sich griff, fielen 2 Doppel-scheuern, 1—2 Schuppen und 1 Werkstätte zum Opfer. Wie der Brand zum Ausbruch kam, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

— Hohenfeld (A. Pforzheim), 24. Nov. In der Frühe des gestrigen Tages brach in dem Anwesen des A. Feider hier ein Brand aus, der auch das angebaut Wohnhaus ergriff. Beide Gebäude sind durch das Feuer erheblich beschädigt.

— Rheinhausen (A. Philippsburg), 23. Nov. Die Franz Hagedorn 1 Eheleute feierten gestern beide im Alter von 75 Jahren in voller Rüstigkeit die goldene Hochzeit. Der Großherzog hatte die Jubilare mit einem Gradengestirn von 30 M. bedacht.

— (Mannheim, 24. Nov. Der 9 Jahre alte Volksschüler Wilh. Haug, den, wie in der Dienstag-Ausgabe gemeldet, ein von einem Neubau herabstürzender Balken auf den Kopf traf, ist gestern vormittag seinen Verletzungen erlegen.

— Heidelberg, 24. Nov. Der Großherzog hat den von der Kirchengemeinde Heidelberg gewählten und präferierten Pfarrer Max Weiß in Waldshut zum Pfarrer der 2. Pfarrei an der hiesigen Christuskirche ernannt.

— Heidelberg, 23. Nov. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung den Antrag der hiesigen Gewerkschaften auf Aufhebung des Oktrois für Seefische abgelehnt.

— Hettlingen (A. Buchen), 23. Nov. In vorletzter Nacht brannte die Schul- und Kathauscheuer, angefüllt mit Stroh, Heu und Brennholz, nieder. Man vermutet Brandstiftung. — Mörsbach (A. Achern), 23. Nov. Am letzten Montag feierten die Eheleute Andr. Roth u. Creszentia geb. Panther das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Am gleichen Tage hielt der jüngste Sohn des Jubelpaares seine grüne Hochzeit.

— Bellingen, 23. Nov. In 4stündiger Sitzung beschäftigte sich nunmehr der Bürgerausschuß mit der Frage: Heranziehung weiterer Industrie durch Gewährung billiger elektrischer Kraft unter Anschluß an das Rheinkraftwerk Raunburg oder Ausbau des hiesigen elektr. Werkes. Nach einem prächtigen auch kulturell hochinteressanten Referat des Herrn Bürgermeisters Dr. Braunagel traten bezüglich des Anschlusses an Raunburg manche überängstliche, aber ebenso auch berechtigte Bedenken auf, während einige Redner die Angelegenheit noch nicht für genügend geklärt hielten und wieder andere die Ueberweisung der Sache an eine Kommission wünschten. Dieser Vorschlag fand allgemeine Zustimmung.

— Höchenschwand (A. St. Blasien), 23. Nov. Beim hiesigen Bürgermeisteramt lief folgendes Telegramm ein: „Ihre Königliche Hoheit Großherzogin Luise beauftragt mich mit der Uebermittlung aufrichtiger Teilnahme an dem großen Brandunglück, welches das Dorf betroffen. Graf Andlaw.“ Befanctlich brannte vor kurzem das Kurhaus Höchenschwand vollständig nieder.

— Schönau i. B., 23. Nov. Ein bedauerlicher Unglücksfall traf die Familie Hermann Bugmann, Buchbinder hier. Ihr ältestes, 5jähriges Söhnchen holte in einem unbewachten Augenblick Streichhölzchen vom Schaf herunter und wollte eine Kerze anzünden. Unglücklicherweise fing das Kind, mit dem das Kind nur bekleidet war, Feuer und verbrannte auf dem Leibe, bevor Hilfe zur Stelle war. Infolge der erlittenen Brandwunden starb der Knabe innerhalb kurzer Zeit.

— Konstanz, 23. Nov. Einen räuberischen Ueberfall verübten hier gestern nacht zwei Männer auf einen von der Reife heimkehrenden hiesigen Handelsmann. Der Ueberfallene wurde schwerverletzt in das Krankenhaus verbracht. Die beiden Räuber ergriffen auf Hilferufe die Flucht und konnten bisher noch nicht festgenommen werden. Der zum Tatplatz herbeigeführte Polizeihund nahm die Spur der Täter auf und gelangte an die Wirtshaus „Walhalla“. Die Wirtshaus wurde heute geschlossen, sodaß niemand unbeachtet aus- und eingehen kann.

— Konstanz, 23. Nov. In der Nähe des Konstanzer Leuchtturmes wurde heute nachmittag die Leiche eines jungen unbekanntes Mannes aus dem Wasser gezogen. Es handelt sich jedenfalls um Selbstmord.

Aus dem gewerblichen Leben.

— Karlsruhe, 24. Nov. Die Arbeitgeberverbände des deutschen Holzgewerbes beschlossen eine allgemeine Preis-erhöhung der Schreinerarbeiten um 7 1/2 Prozent.

— St. Blasien, 23. Nov. Die hiesige Stadtnverwaltung hat Schritte eingeleitet, um der Milchverwertung in hiesiger Stadt entgegenzutreten. Sie will dafür Sorge tragen, daß Milch zum alten Preise in genügender Menge eingeführt wird, und ist bereits in Verhandlungen mit auswärtigen Milchlieferanten eingetreten.

— Suelza, 23. Nov. (Tel.) Nach einer amtlichen Meldung ist die Auslandsbewegung allg. mein. Nur die Bergleute fahren fort, zu arbeiten. Truppen sind nach dem Streikgebiet abgegangen. Man hofft aber auf eine baldige Beilegung des Ausstandes.

Vom Wetter.

— Heidelberg, 24. Nov. Beim Kahlhof und Königsstuhl sind die Nebelbahnen befahrbar. Die Schneehöhe beträgt ca. 15 Zentimeter, die Kälte 1 Grad.

— (H. Innsbruck, 23. Nov. (Tel.) Der Winter hat hier sehr streng eingeleitet. Die Straßenbahn konnte nur mit Schneepflügen verkehren. In vielen Tälern sind große Schneelawinen niedergegangen. Im Saental erfolgte ein kolossaler Bergsturz.

— (H. Zürich, 23. Nov. (Tel.) Der Winter hat in der ganzen Schweiz seinen Einzug gehalten. Im höheren Jura fällt der Schnee seit 5 Tagen. Chauc de Fonds meldet bei 10 Grad Kälte 1 Meter Schneehöhe. In den Alpen steht es ähnlich. Die kleine und große Scheidegg verzeichnen bei 12 Grad Kälte 1 1/2 Meter Schneehöhe. Auf der Hospizhöhe des Bernina-Passes liegen für die Jahreszeit ganz außergewöhnliche Schneemassen von 2—3 Meter Höhe, was sonst nur nach strengem Winter gegen das Frühjahr der Fall zu sein pflegt. Auch in den tiefer gelegenen Gegenden wie Zürich schneit es anhaltend. Der Wintersport ist in allen Kurorten bereits in vollem Betrieb.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. November.

— Aus dem Hofbericht. Der Großherzog hörte am Dienstag den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo. Gestern vormittag nahm der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. von Nicolai, des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch, des Ministers Freiherrn von Bodman und des Finanzministers Rheinboldt entgegen.

— (Deutscher Wertmeisterverband. Im Monat Oktober verausgabte der deutsche Wertmeisterverband an Sterbegelder 53 420 M., und zwar für 58 männliche Mitglieder 44 360 M.; für 50 weibliche Mitglieder 9060 M. Der hiesige Bezirksverein ist hieran mit 2 Sterbefällen und dem Betrag von 1560 M. beteiligt; eine ganz schöne Summe für die Hinterbliebenen.

— Scharfschützen-Wette. Man schreibt uns: Captain Siema, der berühmte Scharfschütze, der zur Zeit mit seiner hübschen Barinette Miß Alice allabendlich im Kolosseum seine verwegenen Künste zeigt, hat gestern eine etwas eigentümliche Forberung verbunden mit einer Wette von 1000 angenommen. Es ist in hiesigen Sportkreisen ver-schiebentlich geäußert worden, das Schießen dieser Künstler, sei nun deswegen so phänomenal, weil sie sich immer nur ihrer eigenen Waffen und ihrer eigenen Munition bedienen. Die Bedingungen, die Captain Siema gestellt worden, sind folgende: er muß an einem von der Direktion bestimmten Abend (wir möchten gleich erwiedern, daß Herr Direktor Kiefer Samstag abend dazu bestimmt hat) seine sämtlichen

Beantwortung der Interpellation

aus: hauptsächlich wird eine Erleichterung der Einfuhr ausländischen Viehs verlangt. Für diesen Zweck müßten die bestehenden sanitäts- und veterinärpolizeilichen Vorschriften abgeschwächt oder beseitigt werden. Es besteht aber für alle Regierungen kein Zweifel, daß nur alle diese Maßnahmen die hinreichende Sicherheit bieten gegen die Einfuhr nicht einwandfreier Nahrungsmittel und gegen Einschleppung von Viehseuchen. Diese Vorschriften können also nicht abgeändert werden, lediglich um den einheimischen Markt billig zu versorgen. Dazu kommt, daß die Exportfähigkeit eines Teiles der hier in Betracht kommenden Länder zurückgeht. Aus Rußland darf Schlachtvieh in beschränkter Maße nach Oberösterreich eingeführt werden; das Kontingent ist aber in den letzten Jahren nicht voll ausgenutzt worden. Aus Oesterreich-Ungarn dürfen jährlich 8000 Stück Schlachtschweine nach Sachsen und Bayern eingeführt werden. Weitere Erleichterungen dieser Einfuhr dürfen nicht zugelassen werden (Hört, hört!), wegen der dadurch notwendigen Verringerung des Viehseuchenschutzabkommens. Dazu kommt, daß Oesterreich-Ungarn in gleicher Weise unter der Fleischsteuerung leidet. 62 000 Geflügel sind dort verseucht. (Hört! Hört!) Aus der Schweiz ist die Einfuhr von Rindvieh und Ziegen seit September d. Js. wieder gestattet. Uebrigens ist es Frankreich gegenüber, von wo Rindvieh und Schweine zur sofortigen Abschachtung nach Deutschland eingeführt werden dürfen. Aus Holland und Belgien ist die Einfuhr von lebendem Schlachtvieh noch verboten wegen der dort herrschenden Maul- und Klauenseuche. Aus Dänemark ist die Einfuhr von Wiederläufern auf dem Seeweg bei geheimer Quarantäne gestattet. Gegen die Tuberkulosegefahr soll bei dänischem Schlachtvieh ein neues Impfmittel eingeführt werden. Aus Amerika ist die Rindereinfuhr verboten, für andere Wiederläufer bei Quarantäne aber gestattet. Schweine, Schaf- und Ziegenfleisch kann aus anderen Ländern außer Rußland und den Balkanstaaten eingeführt werden, ebenso Rindfleisch, außer aus diesen Ländern, aus Belgien und Amerika. Die Fleischereinfuhr aus Rußland könne wegen der dort herrschenden Rinderpest kaum gestattet werden. Die Einfuhr aus Amerika würde veterinärpolizeilich weniger bedenklich sein; sie muß aber ohne Wirkung bleiben, solange wir die Bestimmung haben, daß geschlachtetes Fleisch nur in ganzen oder halben Tierkörpern, zusammenhängend mit den inneren Organen, eingeführt werden kann. Diese Bestimmung wird von dem Reichsgesundheitsamt befürwortet. Ihre Abschaffung würde die Preise kaum herabmindern. Es darf nicht an ihr getastet werden. Das beste Mittel gegen die Preissteigerung liegt in einer Verstärkung der in hohem Maße erweiterungsfähigen Viehproduktion. (Sehr richtig! rechts.) Die Eisenbahntarife sind nicht hoch. Die Ausnahmetarife werden übrigens bis 1912 unverändert bleiben.

Preussischer Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer: Unerörtert muß ich lassen, ob das Fleisch wirklich unter allen Umständen das einzige und unbedingt notwendige Nahrungsmittel ist. (Große Unruhe links.) Deutschland hat sich an den Fleischkonsum gewöhnt. Die Preise sind allerdings bedauerlich hoch, eine Preisnot besteht jedoch nicht und eine Verminderung unseres Viehbestandes ist nicht wahrscheinlich. Vermehrte Einfuhr fremden Viehs schädigt die einheimische Viehzucht. (Sehr richtig! rechts.) Die Schweinepreise sind niedriger als im Vorjahre. Jedenfalls hat sich die wichtigste Fleischsorte nicht verteuert. Ebenso sind die Preise für Wild, Fisch und Geflügel nicht gestiegen. Zur Verteuerung wirken auch noch ganz andere Faktoren mit, für die man die Landwirtschaft nicht verantwortlich machen kann. Die Landwirtschaft wünscht stabile Preise. Zu besonderen Maßnahmen liegt heute kein Anlaß vor. Unser Viehbestand darf nicht veräußert werden. Wir müssen unabhängig vom Ausland bleiben. (Beifall rechts.)

Auf Antrag des Abg. Singer beschließt das Haus die

Besprechung der Interpellation.

Abg. Herold (Ztr.): Die Zollpolitik ist nicht schuld an der Teuerung. Auf allen Gebieten ist eine Preissteigerung vorhanden. Das Ausland ist nicht in der Lage, viel Vieh an uns abzugeben. Den Schutzoll und die Viehsperrre aufzuheben, würde ungewinnbringend sein. Wir müssen daher streben, unsere Produktion weiter zu heben. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Stauffer (W. Bgg.): Wir können unsern Konsum wenigstens bis zu 97 Prozent selbst decken. Schwankende Preise kann nur der

Kunststücke mit fremden Gewehren und Pistolen, die ihm von hiesigen Sportsleuten zur Verfügung gestellt werden, ausführen. Sollte es Captain Slemo gelingen, die Wette zu gewinnen, so wäre es eine Sportsleistung einzig in ihrer Art.

* Im Kaufmännischen Verein spricht heute Abend 8 1/2 Uhr (Eintrittsfrei!) Schriftsteller Dr. Hermann Bahr-Wien über Schauspielkunst.

Rollschuhsport! Für uns moderne Menschen hat der Winter lange nicht mehr die Kannehmlichkeiten und Schreden, die er unseren Vorfahren zeigte. Wir haben es verstanden, uns ein Universal-Mittel dienlich zu machen, welches — nützlich — die Unterschiede zwischen den einzelnen Jahreszeiten im weitesten Maße zu beseitigen vermag. Dieses Mittel heißt „Sport“! Deutschlands Kultur reichte bis jetzt in wissenschaftlichem, geistlichem Denken, in der Kunst und in der Literatur. Nach der körperlichen, nach der persönlichen Seite hin, beginnt sie sich erst zu regen. Über dieses Erwachen macht sich überall stark bemerkbar. Mit einer großen Propaganda hat überall die sportliche Bewegung eingeleitet und unbestritten große Vorteile für das deutsche Volksgesundheitswesen gebracht. — Vielleicht der jüngste Sport, ein Zwillingssbruder des Flugsports, ist der „Rollschuhsport“, ein Sport, der gerade für die kommenden Wintermonate als wirklich praktischer und den gesundheitlichen Wert der Sache in den Vordergrund stellender Sport betrachtet werden muß. Der Momente, die den Rollschuhsport vielleicht zum volkstümlichen machen, sind gar viele. Ueber den Zweck des Rollschuhlaufens Worte zu verlieren, erübrigt sich. Ist es doch fast jammert, daß das Rollschuhlaufen eine äußerst zuträglichste Bewegung ist, welche die Beinausdauer im allgemeinen ausbildet. Ein äußerst wichtiger Umstand, der ganz besonders das Rollschuhlaufen zum Allgemeinut für sämtliche Gesellschaftsklassen macht, ist der, daß dieser Sport auch von der Damenwelt freudig begrüßt wird. Die meisten Großstädte haben diesem Sport ein eigenes Heim erbaut und täglich erleben neue Rollschuhbahnen, welche einen wichtigen Lebensnerv im Körper einer modernen Großstadt bedeuten. Auch in unserer Stadt ist vor einiger Zeit eine solche Bahn entstanden, eine vornehme Pflanzstätte dieses Sportes. Die Gründer des „Rollschuhpalastes“ in der Gartenstraße haben sich einen großen Verdienst erworben. Nicht minder verdient auch anerkannt zu werden, daß mit dem „Rollschuhpalast“ eine weitere Unterhaltungsstätte in unserer Stadt geschaffen worden ist. Das Etablissement ist gedacht als ein Sammelpunkt der Familien, als der Treffpunkt alterer Gesellschaftsklassen, als eine Erholungsstätte für diejenigen, welche nach des Tages Mühen und Hasten den abgelenkten Körper durch vernünftigen und ästhetisch einwandfreien Sport wieder erfrischen und neu beleben wollen.

Glattische brachte uns der heutige Frühmorgen. Das städtische Tiefbauamt hatte dafür gesorgt, daß an frequenten Straßenkreuzungen und öffentlichen Gehwegen schon um 7 Uhr Sand gestreut wurde zur Verhütung von Unfällen.

Diebstähle und Betrügereien. Vor mehreren Wochen spiegelte ein angeblicher Reisender Franke, der bei einer Kunstausstellung in Straßburg in Stellung sein wollte verschiedenen Personen in der Weststadt vor: wenn sie 1000 Stück Ansichtspostkarten bestellten, würden sie leichtwiegend einen dreifachen Kartenschein für das Schaufenster erhalten; mühten aber dafür 6 Mark Kaution stellen. Mehrere Personen machten eine entsprechende Bestellung und zahlten auch die 6 Mark. Sie erhielten weder die Karten noch den Ständer. — Ein 29 Jahre alter lediger Maler aus Ringolsheim stahl seiner Braut, während sie eine Gefängnisstrafe verbüßte, 35 Mark in bar und Aussteuergegenstände im Werte von 176 Mark und ging von hier flüchtig. — Am 21. d. Mts. nachmittags 1 1/2 Uhr, wollte eine Frau aus Wolfartsweier bei der evangelischen Stiftungswartung 32 Mark Pachzins bezahlen, fand aber das betreffende Bureau noch geschlossen. Unmittelbar hernach kam ein etwa 26 Jahre alter mittelgroßer Mann mit schwarzem Schnurrbart, in dem sie den betreffenden Beamten vermutete und übergab ihm ohne weiteres am Hausgange die 32 Mark. Der Unbekannte ließ die Frau warten, bis er quitiert, entfernte sich und kam nicht mehr zurück. — Am 22. d. Mts. wurde aus dem Hausgange, Ostendstraße 8, ein neues Fahrrad, „Grigner“, im Werte von 135 Mark gestohlen.

Gerichtszeitung.

st. Konstanz, 23. Nov. Wegen Blutschande wurde von der gestrigen Strafkammerurteilung der Landwirt Anton Straub von Stetten a. T. M. zu 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Verlust, Marie Anna Straub wegen derselben Tat zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. hd Dresden, 23. Nov. (Tel.) Der aus Böhmen gebürtige Fleischer und Mädchenhändler Kallausch wurde hier zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Er hat Mädchen aus Desterreich an Dresdener öffentliche Häuser verkauft.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Brüssel, 23. Nov. Ein heute abend 6 Uhr ausgegebener Krankheitsbericht besagt: Die Königin hat während des Tages verschiedentlich geschlafen. Der Verlauf der Krankheit ist normal geblieben. — Petersburg, 23. Nov. Die Oskobisten haben in der Duma Vorlagen eingebracht über die Errichtung von Volkshilfsanstalten auf Staatskosten zur Erinnerung an Tolstoi und zur Einführung der Semstwo-Institution in den polnischen Gouvernements. — Wien, 24. Nov. Der Finanzminister wird heute im Abgeordnetenhaus den Budget einbringen. Es schließt mit einem Ueberschuß von einigen 100 000 Kronen. hd Genf, 23. Novbr. Der Genfer Anarchist Sinner wurde wegen aufreizender Artikel gegen den Präsidenten der Republik Frankreich, Fallieres, anlässlich seines Besuches in der Schweiz vom Lausanner Schwurgericht zu 60 Tagen Gefängnis und 100 Franken Geldstrafe verurteilt. Der Verleger der „Voix du Peuple“ erhielt 400 Franken Geldstrafe. — Lissabon, 23. Nov. Brito Connaço hat das Ministerium der öffentlichen Arbeiten übernommen. — Adis Abeba, 23. Nov. Als der englische Gesandte in dem Hause eines Abessiniers Streitigkeiten schlichtete, entstand eine Schlägerei, bei der der Gesandte und das Personal der Gesandtschaft verletzt wurden. Die Regierung ließ die beteiligten Abessinier öffentlich auspeitschen.

Die Asienreise des deutschen Kronprinzenpaares — Rango, 23. Nov. (Kenter.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin beluhten gestern abend die Palastpflanzungen und besichtigten dort die Ernte und das Fertigmachen des Kakaos, das Abzapfen, die Sammlung und das Fertigmachen des Kakaos. Heute morgen beluhten sie den Tempel des heiligen Zahns des Buddha. Heute vormittag fuhr das Kronprinzenpaar im Automobil nach Veradenena, von dort nach Katagostota, um den Elefanten von Nawa-weliganga zu sehen. Heute abend findet eine Prozession in Verahera zu Ehren des Kronprinzenpaares statt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von Rango enttäuscht und erklärten, es sei eines der schönsten Orte, die sie je gesehen hätten.

Der päpstliche Erlass über die Erstkommunikanten. — Paris, 23. Nov. Unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Reims, Kardinal Ducon, versammelte sich heute im Katho-

lischen Institut eine große Anzahl von Bischöfen, um über den päpstlichen Erlass betreffs des Alters für die erste Kommunion zu beraten.

Es heißt, der Episkopat habe, um dem päpstlichen Erlass Rechnung zu tragen, den Beschluß gefaßt, daß die Kinder im Alter von sieben Jahren die erste Kommunion empfangen können, aber die erste feierliche Kommunion werde wie bisher im elften und zwölften Jahre stattfinden.

Zur Krisis in England.

— London, 23. Nov. Die sozialistische Partei veröffentlicht ein Manifest mit heftigen Angriffen gegen beide Parteien und fordert dazu auf, die beiden kapitalistischen Parteien stets zu bekämpfen und die Vertreter der Trade Union zu unterstützen.

— London, 23. Nov. In der City fand heute eine unionistische Versammlung statt, die unter großer Begeisterung wiederum die Kandidaturen Balfours und Sir Frederic Banburys aufstellte. Der Vorsitzende sagte voraus, diese würden mit einer Mehrheit gewählt werden, wie man sie noch nicht gesehen habe.

Balfour hielt eine Rede, in der er erklärte, er sei stolz, sich einen Demokraten zu nennen. Es sei seine Pflicht, als solcher dem Volke die Wahrheit zu sagen und dem Volke die wirklichen Elemente des Problems mit Ruhe und Vernunft auseinanderzusetzen. Balfour beschuldigte alsdann den, der die Leidenschaft der Bürger gegenwärtig entfessele, des Verrates an der Demokratie (lebhafter Beifall).

Balfour erklärte am Schluß, Redmond und seine Anhänger hätten in einer Sprache deren Annäherung nicht mehr zu übersehen sei, gesagt, sie würden die Radikalen zur Erfüllung ihrer Forderungen zwingen, und hätten mit Ueberhebung erklärt, der wahre Kern des Problems sei es, sie zu verbünden zu haben. Das Oberhaus soll nicht verändert werden, damit der Teil der Bürger, der nicht an der Verfassung Englands festhält, für Irland Somerville verlange.

— London, 23. Nov. Minister Lloyd George hielt heute in St. Pancras eine Rede, wobei er beständig von Anhängern des Frauenstimmrechtes unterbrochen wurde. Der Minister erklärte, es sei bemerkenswert, daß England mehr als je zuvor an Deutschland verkaufe. Die gelbe Presse werde allerdings auch darin irgendwelche unheilvollen Beweggründe finden. Lord Lansdownes Pläne bezüglich gemeinsamer Sitzungen und des Referendums seien seiner Ansicht. Diese Pläne seien lediglich ausgehoben, um das Unterhaus zu beschimpfen und herabzuwürdigen.

— London, 23. Nov. Im Unterhaus wurde die dritte Lesung der Finanzbill nach kurzer Debatte angenommen.

Die Frauenstimmrechtlerinnen. — London, 23. Nov. In der Bowstreet erschienen 156 Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes vor dem Richter. Der Minister Churchill bestimmte, daß nur diejenigen gerichtlich zur Rechenschaft gezogen werden sollen, die sich vorzüglich Sachbeschädigung schuldig gemacht haben. Der Minister Birrell liegt infolge der erlittenen Verletzung, welche ihm von den Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes zugefügt wurde, im Bette. Die Verletzung verursacht ihm erhebliche Schmerzen.

— London, 23. Nov. Der Richter des Polizeigerichts in der Bowstreet erklärte, das Vorgehen Churchills sei eine große Ungerechtigkeit gegen die davon Betroffenen. Er habe Briefe von Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes, die in der vorigen Woche verhaftet worden seien, erhalten, in denen sie beklagten, daß sie zu unrecht verhaftet und ohne Verhör aus der Haft entlassen worden seien. So hätten sie keine Möglichkeit gehabt, sich zu verteidigen. Der Richter erklärte, er habe während seiner 30jährigen Praxis noch kein solches Verfahren kennen gelernt. Das Verhör, der wegen Sachbeschädigung mit Vorbedacht angeklagten Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes, wurde auf Morgen vertagt und die Frauen gegen Stellung einer Sicherheit aus der Haft entlassen.

Zur Lage in Griechenland.

— Kanea, 24. Nov. Gestern vormittag wurde die Nationalversammlung im Namen des Königs von Griechenland wieder eröffnet. Die Kammer erneuerte ihr Ersuchen an die Mächte wegen Angliederung Aetras an Griechenland. Die mohammedanischen Deputierten erhoben keinen Widerspruch.

— Athen, 23. Nov. Man erwartet hier für Januar 1911 zur Reorganisation der griechischen Armee das Eintreffen eines französischen Generals sowie eines Generalstabsoffiziers, die den Kern der französischen Militärmission bilden sollen.

Die Revolution in Mexiko

hd Newyork, 24. Nov. Im ganzen Süden der Republik breitet sich nach den letzten Meldungen die Revolution rasch aus. Veracruz, die wichtigste Hafenstadt im Golf, steht vor der Einnahme durch die Insurgenten. Der größte Teil der Eisenbahntreide ist zerstört und die Zustände in der Armee sind bedenklich.

Gestern früh fanden neuerdings Kämpfe vor Torreon statt. Hundert Regierungs-Soldaten sind gefangen genommen worden. Die Garnison übergab darauf Torreon nach heftiger Gegenwehr. Diese Regierungsniederlage verhofft den Insurgenten starken Zulauf aus dem Innern des Landes.

Dem Staats-Departement in Washington gingen Depeschen der revolutionären Konjunktur zu, die über die Deputationen der mexikanischen Armee berichten. Die Stadt Chihuahua ist von 12 000 Revolutionären umlagert. (B. T.)

— Newyork, 23. Nov. Eine Depesche aus El Paso berichtet von einem schweren Kampf bei Sanifidro, Duachei und Chihuahua. Es wird gemeldet, daß Madero an der Spitze einer erheblichen Streitmacht sich zwischen Monterrey und Torreon befindet. Bei Torreon dauert das Gefecht fort.

— Newyork, 23. Nov. Anscheinend authentische Nachrichten aus El Paso besagen, die mexikanische Regierung habe alle Städte im Norden Mexikos wieder in ihrem Besitz.

hd Newyork, 24. Nov. Aus der Grenzstadt El Paso in Texas ist gestern die Meldung eingegangen, daß der Präsident von Mexiko, Porfirio Diaz, gestern von Revolutionären ermordet worden sei. Eine Bestätigung der Nachricht von anderer Seite liegt nicht vor und war auch nicht zu erlangen, da die Telegraphenlinien zum Teil von Revolutionären zerstört wurden und zum andern Teil von der mexikanischen Regierung die strengste Zensur geübt wird.

— Newyork, 23. Nov. Wie „Associated Press“ meldet, hat Madero sich zum Präsidenten der provisorischen Regierung von Mexiko erklärt.

Revolution in Brasilien.

— Rio de Janeiro, 24. Nov. Siersebst sind schwere Unruhen ausgebrochen. Wie es heißt, soll die brasilianische Flotte mit den aufständischen sympathisieren.

Auch vom Lande werden Aufstandsbewegungen gemeldet. (B. T.)

— London, 24. Nov. Die Blätter veröffentlichten eine gestern abend aus Barrow in Furness eingegangene Privatmeldung, wonach Mannschaften brasilianischer Kriegsschiffe gemeutert und Rio de Janeiro beschossen haben. Auch einige hiesige Finanzhäuser haben die telegraphische Nachricht erhalten, daß ein Teil der

brasilianischen Flotte allerhand Zerstörungen angerichtet habe. Einzelheiten liegen noch nicht vor.

hd Berlin, 24. Nov. Hier eingetroffene Privat-Kabel-Nachrichten besagen, daß in der brasilianischen Hauptstadt ernste Unruhen ausgebrochen sind. Auf der brasilianischen Gesandtschaft in Berlin dagegen sind bis zu später Abendstunde keinerlei Nachrichten eingetroffen, die die Meldungen bestätigen oder widerlegen würden. Bekanntlich hat der jetzt amtierende Präsident Brasiliens, Marshall da Fonseca, zum Deutschen Reich und zum Kaiser persönlich die besten Beziehungen unterhalten.

Handel und Verkehr.

* Mannheimer Effektenbörse vom 23. Nov. (Offizieller Bericht.) Das Hauptinteresse konzentrierte sich heute für die Aktien der H. Salm und Cie., Akt.-Ges. in Hamburg, welche erstmals notiert wurden. Diese Aktien wurden in kleineren Beträgen zu 225 Proz. umgekehrt; nachher erfolgten einige Abflüsse zu 237 Proz. und blieben solche zu diesem Kurse gefragt. Die 4 1/2 Proz. Obligationen der genannten Gesellschaft wurden zu 101.25 Proz. gehandelt. Auf den übrigen Gebieten hat sich heute wenig geändert.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle: 20. Nov.: Julius Raubacher, Schlosser, Ehemann, alt 64 Jahre. — 21. Nov.: Leopold Hütsch, Lokomotivführer, Ehemann, alt 50 Jahre. — 22. Nov.: Rosa Wolf, alt 62 Jahre, Witwe des Rangledieners Karl Wolf; Gottfried, alt 2 Monate 19 Tage, B. Karl Minch, Schuhmacher; Eise, B. Edward Weingärtner, Schlosser.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenebel. 23. Nov. 3.42 m (22. Nov. 3.45 m). Schürstufel. 24. Nov. Morgens 6 Uhr 1.80 m (23. Nov. 1.91 m). Rast. 24. Nov. Morgens 6 Uhr 2.76 m (23. Nov. 2.84 m). Mannheim, 24. Nov. Morgens 6 Uhr 4.43 m (23. Nov. 4.52 m). Raunheim, 24. Nov. Morgens 6 Uhr 4.12 m (23. Nov. 4.21 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Interatenteil zu ersehen.) Domertag den 24. November: Apollotheater. 8 Uhr Vorstellung. Freidenkerbund. 8 1/2 Uhr Vortrag bei Siegel, Bahnhofsstraße. Kaufm. Verein. 8 1/2 Uhr Vortrag im Einzelradklub. Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. Männerturnverein. 2. Frauenabteilung Oberrealschule. Schwarzwalder. Vereinsabend im Moninger, Konfordiaal. Vortrag. Kuregen. 8 1/2 U. Frauenabt. Sophienstr. 14; Damen O. Gutenbergstr. Turngesellschaft. 8 U. Altersriege. Realgymn. 8 U. Dam. I. Rebenstisch. Verein für Handlungslehre von 1858. Versamm. im Landst. Verein v. Bogelfreunden. 9 Uhr Wochenversammlung im gold. Adler. Die Knochen- u. Muskelentwicklung der Säuglinge wird durch die Ernährung mit „Rufel“-Suppe und Kuhmilch am besten gefördert. Die aus „Rufel“ gekochte Suppe mischt sich sehr gut mit der Milch, verhindert im Magen deren grobflockige Gerinnung, so daß sie leichter verdaut wird, und erhöht durch den Muttermilch entsprechenden Gehalt an Mineral- u. Eiweißstoffen den Nährwert der Nahrung. 10546a

Der Name „Kardinal“ garantiert Ihnen beim Einkauf von Malzkaffee, dass Sie vom Guten das Beste erhalten. Lassen Sie sich jedoch im eigenen Interesse nur 10886a „Kardinal-Malzkaffee“ verabfolgen. Nur echt in roter Packung.

Flechten behaftet, welche mich durch das ewige Juden Tag u. Nacht nicht in Ruhe ließen. Nach einer Einreibung v. kaum 14 Tagen mit Juder's Patent-Weißmal-Seife waren m. Flechten völlig verschwunden. Preis pro Packung 1.50 M. (15%ig). 100 M. wert. Sergeant M. a. St. 50. 3 (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig. härteste Form). Daugh. Judo-Creme 75. 4 u. 2. M. in famill. Apotheken, Drogerien und Parfümerien. 8471a

Mit frischem, gekochtem Obst, eingemachten Früchten, Gelee und Marmelade, Fruchtstücken aller Art schmeckt Dr. Oetters Pudding vorzüglich.

Dr. Oetters Puddingpulver erhält einen Zusatz von phosphorreichem Kalk und wird dadurch ein hervorragendes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. 908a

Tea-Schmid's Tee Ceylon Tee Wedda Cacao Soma Chokolade Soma Milchpulver

Unsin! Man wickelt ein Kind nicht in Watte! Es muß auch bei schlechtem Wetter hinaus — nicht nur zur Schule, sondern auch zum Spiel. Aber vorher muß man sich freilich, und das tut man, wenn man den Kindern immer ein Paar Sodener Mineral-Bastillen (Faps ächte) mitgibt. Die sorgen schon dafür, daß gefährliche Reizungen der Schleimhäute vermieden werden und daß die Kinder keinen Schaden nehmen. Wo Kinder sind, dürfen einfach Faps ächte Sodener nicht fehlen! Man kauft sie für 85 Pfg. die Schachtel in allen einschlägigen Geschäften. 98a

„Badische Bauwerks-Zeitung“, Amtliches Organ der Südwestlichen Bauwerks-Berufsgenossenschaften für das Großherzogtum Baden, Hohenzollern und Elsaß-Lothringen, sowie Verbandsorgan des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Landesverband Baden, und des Landesverbandes Badischer Bau- und Maurermeister, Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe, Preis pro Halbjahr nur 1 Mark frei zugewendet Probenummern werden auf Wunsch gratis zugesandt, entnehmen wir nachfolgende Artikel von allgemeinem Interesse:

Eine merkwürdige Methode, Landstraßen zu befestigen. Von Davis Trietsch.

Einem Zeitungsmann von Des Moines (Iowa) genügt für sein Blatt die Neuigkeiten nicht, die sich von selbst darbieten, und er sucht etwas zu schaffen, was seiner Zeitung eine eigene Rubrik und einen Vorrang vor den anderen geben sollte. Für ein Blatt des Staates Iowa war nichts natürlicher, als dieses Neue und besonders Interessante auf eben diesem Gebiete von Iowa zu suchen, und unser Zeitungsmann fand es auch dort. Nach einigem Nachdenken schien es ihm, als ob die schlechten Landstraßen seines Heimatstaates das beste Objekt für seinen Schaffensdrang abgeben würden, und die Beschäftigung dieses Zeitungsschreibers mit dem Problem der Landstraßen hat in kurzer Zeit Wunder gewirkt: Innerhalb einer Zeit von fünf Monaten wurden an 20 000 Kilometer Straße hergestellt, und der Staat der bisher für die miserable Verfassung seiner Straßen berüchtigt war, ist jetzt das nachahmenswerteste Vorbild für den größten Teil der Vereinigten Staaten geworden.

Unser Zeitungsmann — J. W. Eichinger ist sein Name — hat dies nicht zuwege gebracht durch einen Millionenfonds, sondern durch eine praktische Idee, die mittelst Druderschwärze und Organisation verwirklicht wurde. Geld war das wenigste dabei, und darin liegt der Hauptvorteil der neuen Straßen. Während bis dahin in Iowa für Pflasterstraßen 6000 Dollars, für asphaltierte Chausseen 3000 bis 4500 Dollars, für gefestigte Straßen 400 bis 600 Dollars per Kilometer ausgegeben wurden, kosteten die neuen Landstraßen ganze zwei Dollars pro Kilometer.

Die neue Art des Straßenbaues ist überhaupt kein „Bauen“. Die Straße wird „gezogen“ — dragged, wie es auf Englisch heißt. Zwei Holzkäbel, beispielsweise 15 x 20 Zentimeter dick, und vielleicht zwei Meter lang, werden mit einem Zwischenraum von etwa einem halben Meter nebeneinander gelegt und durch zwei oder drei aufgenagelte Bretter miteinander verbunden. Das ist der ganze Apparat. Er hat Ähnlichkeit mit einem langen, schmalen Schlitten, nur daß er quer auf die Straße gelegt und so gezogen wird. Von Pferden gezogene Wagen (für Personen- oder Lastenbeförderung) und Automobile brauchen bloß diesen „Querschlitten“ mitzuziehen, und die Straße „wird“.

Die beste Zeit ist nach dem Regen. Dann ist jede schlechte Straße aufgeweicht, und der Schlitten streift den Schlamm spiegelglatt. Alle Vertiefungen werden ausgefüllt, und von mehreren Schlitten nacheinander werden auch die kleinsten Unebenheiten geglättet. Kommt dann Wind und Sonne, so trocknet diese glatte Straße viel schneller als das frühere Durcheinander von Erdbäusen und Pfützen, und jeder künftige Regen findet eine glatte Straße vor, von der er abläuft wie von der löstspieligsten gepflasterten oder asphaltierten Straße. Dabei macht ein Motowagen 13 bis 16 Kilometer Straße per Stunde, wenn der Boden vom Regen aufgeweicht ist. In manchen Stellen wird es natürlich nötig sein, die Straße zu ebnen, Gräben zu ziehen und dergleichen, aber bei alledem sind die durchschnittlichen Kosten nicht höher als zwei Dollar per Kilometer für Herstellung und Instandhaltung während eines Jahres.

Auch sonst hat diese Leistung Folgen gezeitigt. Achttausend Automobile wurden in diesem Frühjahr im Staate Iowa angeschafft — bis dahin hatte er im ganzen nicht mehr als neuntausend. Der Farmer, der bei den schlechten Wegen selbst von nahegelegenen Märkten nichts hatte, sieht seine Absatzchancen völlig verwandelt. Zahllose Drischafften, die überhaupt keine Landstraße berührte, haben jetzt ihre Verbindung mit der Außenwelt — Landstraßen, die man früher fürchtete, haben jetzt zu Spazierfahrten ein, Entfernungen sind halbiert, die Lebensdauer der Fuhrwerke und die Arbeitsfähigkeit von Zugtieren und Motoren sind verdoppelt, der Verkehr von Dorf und Stadt und unter den Farmern hat einen ungeahnten Aufschwung genommen.

Der Staat Iowa hatte eine Einnahme an Wegesteuer von fünf Millionen Dollars jährlich, aber das hinderte nicht, daß er wegen seiner schlechten Straßen geradezu verfallen war. Bei dem neuen System sind nur 200 000 Dollars — ein Fünftel des ursprünglichen — erforderlich, um das jetzige Straßennetz des Staates (über 90 000 Kilometer) in gutem Zustande zu erhalten. Hiernach ist kein Wunder, daß ein wahres Straßenbaufieber den ganzen Staat ergriffen hat, und daß jede kleine Drischaff nun mit jedem Nachbarort durch gute Straßen verbunden werden will.

Wertwüchsig ist, wie schwer die Sache sich im Anfang anließ. Niemand wollte die Idee aufgreifen, bis sie einem einflußreichen Bürger eines Landstädtchens einleuchtete, der eine Versammlung einberief und einen Beschluß zuwege brachte. Die nötigen Gelder wurden bewilligt und eine Straße projektiert. Am nächsten Tage erschien die Landkarte des Distrikts mit einer dicken Linie, die die neue Straße zeigte, auf der ersten Seite von Mr. Eichingers Zeitung, und Exemplare davon gingen an alle irgendwie maßgebenden Einwohner des Staates. Jetzt nahm Drischaff nach Drischaff Interesse an der Sache, und es war die Hauptaufgabe des Organisations, an jedem Orte die geeigneten Mitarbeiter ausfindig zu machen. Der Vorteil der neuen Straße begeisterte die einen, andere arbeiteten mit, damit nicht durch Verlegung der Trasse andere Städte den Vorrang bekämen usw. usw.

Als die erste Straße von 600 Kilometern, die vom Missouri quer durch Iowa zum Mississippi führen sollte, gefestigt war, half ein Zufall, die Sache schnell bekannt zu machen. Eine der großen sportlichen Veranstaltungen, eine Automobilfahrt quer durch die Vereinigten Staaten, fand unmittelbar bevor. Es gelang Eichinger und seinen Mitarbeitern, die Leiter zur Benutzung der neuen Straße zu bewegen. Die Sache wurde vorzüglich organisiert und brachte vollen Erfolg. Jetzt erst wurden die anderen Distrikte aufmerksam, überzeugt und zur Nachahmung gedrängt.

Verfahren zum Härten von Werkstücken aus Sandstein, Kalksandstein etc.

Viele Arten von Sandsteinen sind wohl mit Rücksicht auf ihre weiche bzw. halbharte Gesteinsart leicht zu bearbeiten, zu gewissen Bauten jedoch nicht zu verwenden, weil sie nicht die erforderliche Druckfestigkeit besitzen und demzufolge auch nicht ausgebeutet werden können.

Derartige Gesteinsarten zu härten, daß sie der Industrie zugänglich gemacht werden, hat schon die verschiedensten Schwierigkeiten gemacht, worauf es nunmehr der Firma Charles de la Roche in Paris gemäß dem D. R. P. Nr. 192 589 gelungen ist, derartige Gesteinsarten zu härten und ihnen somit die nötige Druckfestigkeit zu geben. Natürlich wird es vorteilhaft sein, derartige Steine erst zu bearbeiten und dann das fertige Werkstück zu härten.

Die Werkstücke werden dann mit der Lösung eines Erdalkali, eines Magnesium- oder eines Aluminiumsalzes getränkt, dessen Säure leicht flüchtig ist und sich bei verhältnismäßig niedriger Temperatur von der Base vollständig abspalten läßt. Nachdem das betreffende Stück in den Druckfessel gebracht und soweit erigt ist, daß die flüchtige Säure wieder abgepalten wird, kann dieselbe aus dem Werkstück entweichen und auf geeignete Weise wieder gewonnen werden. Die Härtung des ganzen Stückes wird dadurch herbeigeführt, daß der zurückbleibende Teil des Salzes — das Hydrat — sich dann mit der Kieselsäure des Werkstückes zu einem Silikat verbindet. Die wiedergewonnenen flüchtigen Säuren können mit neuen Mengen Kalk und Erdalkali gelöst werden und somit von neuem zum Erhitzen dienen. Demzufolge dient die flüchtige Säure gewissermaßen nur zur Uebertragung des Erdalkalis usw. und zur Silikatbildung.

Das neue Verfahren ermöglicht also eine vollständige Durchdringung des Werkstückes mit der Salzsäure, indem bei deren Zerlegung der freierwerbende Aethylalkohol jedes einzelne Quarz- oder Kieselförnchen wie mit einem Mantel umgibt und das Ganze bei der Kalksilikatbildung bei höherer Temperatur innig verbindet.

Ganz abgesehen davon, daß nach dem neuen Verfahren gehärtete Werkstücke eine bedeutend größere Festigkeit als die gewöhnlichen Kalksandsteine besitzen, bei denen das Gemisch niemals vollkommen ist, so ist ein nach dem neuen Verfahren gehärtetes Werkstück auch noch frei von jedem Ueberfluß an Sand.

Keineswegs sollen nach dem vorliegenden Verfahren nur Sandsteine oder andere quarz- oder kieselhaltige Gesteine gehärtet, sondern auch Kalksteine in harten Zustand verfestigt werden.

Es ist gleichgültig, ob man bei Anwendung des neuen Verfahrens gelöschten Kalk in verdünnter Essigsäure auflöst oder ob man in einem Bottich mit stark verdünnter Kalkmilch so viel Essigsäure zusetzt, daß die Flüssigkeit sich eben klärt. Der Kalk muß vor allen Dingen vollständig gelöst sein, so daß sich die etwa vorhandenen Verunreinigungen auf dem Boden des Bottichs absetzen. Die Werkstücke werden dann in diese Lösung gebracht und solange darin belassen, bis sie vollständig mit der Salzlösung durchzogen sind, worauf sie in den Druckfessel gebracht werden. Die Temperatur derselben wird vorteilhaft auf 115 bis 120 Grad gehalten, wodurch sich der essigsaure Kalk vollständig zerlegt. Die Essigsäure entweicht und wird in einer beliebigen Vorrichtung wieder aufgefangen, gereinigt und von neuem in einen Kalkmilch enthaltenden Behälter geleitet. Hierin bildet sich von neuem essigsaure Kalklösung, die dann wiederum zur Tränkung von Werkstücken verwendet werden kann, sobald ein vollständiger Kreislauf besteht. Nach genügender Einwirkung der freigesetzten Aethylalkohole auf die Kieselsäure des Werkstückes wird dasselbe herausgenommen und bleibt solange stehen, bis die Härtung vollendet ist. Patentanwalt Dr. Federich, Kassel.

Weihnachtslöffel. Die mir zugeordneten Bestellungen in echten Silberbestecken bitte ich bald zu bestellen und empfehle mein grosses Lager in silberplattierten Löffeln jeder Art. Chr. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Kaiser-Passage 7 a. Grosse Auswahl Schöpflöffel von 5 Mk. an. 16936

Atelier für feine Herrenschneiderei. J. Kovar, 8 Friedrichsplatz 8. Grosses Stofflager in sämtlichen Neuheiten. Spezialität: Frack- u. Smoking-Anzüge. 10,71 Mässige Preise. 839666

Die erste und die beste. Karlsruher Puppen-Klinik. Hermann Bieler, Kaiserstrasse 223. zwischen Hauptpost und Kaiserdenkmal, heilt alle kranken und verwundeten Puppen auf das beste, billigste u. roellste. Lager sämtlicher Ersatzteile in unübertroffener Auswahl und besten Qualitäten. Perücken aus echten und Angora-Haaren, Köpfe aus Celluloid, Biskuit etc., Puppengarderobe. Spezialität: Anfertigung echter Perücken nach eigener 16705.11.8 Angabe. Lager in Puppen und Puppen-Artikeln. Spezialität: Unzerbrechliche Puppen, Charakter-Puppen, Crachten-Puppen. Rabattmarken auf alle Reparaturen und alle Artikel. Frachtbriefe werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“

Chic Damen-Paletots von 3,90 Mk. an. 15490 in lange Vorrat. Wilhelmstr. 34, 1 Tr., r.

Früh eintreffend: Schellfische. Preise für diese Woche: Echte Holländer Angel-Schellfische kleine Schellfische Pfund 27 Pfg. große Fische Pfund 45 Pfg. Ferner: feinste gewässerte Stockfische per Pfund 25 Pfg. empfehlen Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Tafelbutter ca. 10 Pfd.-Collis 2,15.50 f. Wien. Sonntag 2,15. — ein Probecollis 1/2 Butter 1/2 Sonig 2,75. Spitzer, Thusted 4 via Breslau. 10126 a

Ich kaufe fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Silber u. Brillanten, Militäruniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jeder Konkurrent. Gest. Offerten erbitte U. u. Verkaufsgeschäft Tel. 2015. Markgrafenstr. 22.

OSCAR SUCK. Kaiserstr. 223. Grossherzogl. Bad. Hofphotograph. Telefon 100. Atelier für Bildnis- und Reproduktions-Photographie, Architektur-, Landschafts- und technische Aufnahmen. Das Atelier ist geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr. 15676. Aufträge für Weihnachten werden zeitig erbeten. Graphische Werkstätten. Lithographie, Stein- und Zink-Druck. Reproduktion von Architektur-Plänen und technischen Zeichnungen.

A. H. Rothschild. Ausstattungs-Geschäft. Kaiserstrasse 167. Damen- und Kinder-Hemdosen. Gestrickte Untertaillen, Strümpfe. 18619.8.3

Ihre Schuhe werden immer noch am besten und billigsten gesohlt und repariert in den bekannten Karlsruher Schuh-Besohlanstalten von G. Meermann. Gerwigstr. 12, Werderstr. 63, Waldstr. 89 (nächst Sophienstr.), Kreuzstr. 10 (bei kleinen Kirche), Körnerstr. 22 und Friedrichstal. Größtes, leistungsfähigstes Spezialgeschäft für Schuhreparat. a. Platz. B41232.10.7

Japan-, China- u. orient. Waren. Für Gelegenheitsgeschenke. empfehle mein Spezialgeschäft mit reicher Auswahl ff. Porzellan, Lacholzwaren, Bronzen, Cloisonnes, Stickerien, Paravents, Dekorationen, Bambuswaren, Japan- u. Indischer Möbel, darunter Bettelie mit Metallplatten, Matten, Leddigrohrmöbel, Bambusperlenportieren, Rippes, vorzüglichste Tees. 16795.8.2. Wilkendorfs Importhaus, Passage 13-15.

Tafel-Äpfel u. Birnen. Einen gut geeigneten Hofhund (Schäferhund) haltbare Ware, sind billig zu verkaufen. Schönenstraße 42 hat billig zu verkaufen. 16375. Becker, Detoum am Rabattenband. 184435. Weinstr. 30a, 4. Stod.

Pelze Pelze. zu staunend bill. Preisen. Ansicht ohne Kaufzwang nur 33 Zirkel 33. 1 Treppe, Ecke Herrenstr.

STOEWER RECORD. bleibt unerreich! Gebr. Boschert, Kaiser-Passage 10-18.

Achtung!! Für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel etc. zahle die höchsten Preise. 184429.8.3. J. Stieber, Markgrafenstrasse 19. Telefon Nr. 2477 im Hause. Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen. 184435. Weinstr. 30a, 4. Stod.

Extra-Angebot in Schuhwaren

Nur 5 Tage!

Sonntag den 27. cr. bleiben unsere Verkaufsräume bis 7 Uhr abends geöffnet.

Donnerstag bis inkl. Montag den 28. cr.

Damenstiefel
alle Formen, mit u. ohne Lackkappe amerik. a. hohe Absätze, auch Derbyschnitt. Paar **675**

Damenstiefel
echt Chevreaux, Box- und Chevrete-Schnurstiefel, alle Formen. Paar **795**

Damenstiefel
hocheleg. allerneueste Formen, Chevreaux, Boxcalf, Ia. Goodyear-Welt-Ausführung, Paar 12.50, 14.50, **10⁵⁰**

Kinderstiefel
Schulstiefel „Trampler“, extrastark, Nr. 30-35 Paar **450**

Wichlederstiefel zum Schnüren und Knöpfen, 31-35 27-30 24-26 Paar **385 350 295**

Boxstiefel, schöne breite Form, Derbyschnitt mit Lackkappe 31-35 27-30 Paar **595 495**

Agraffenstiefel, genäht Kalbin, Ia. Winterstiefel, holzgenäht, 36-40 31-35 27-30 Paar **650 560 480**

Herrenstiefel
R.-Box, Agraffen, grosse Formen-Auswahl, Paar **750**

Herrenstiefel
Chevreaux und Boxcalf, auch Goodyear-Welt-Ausführung, allerneueste Formen, Derbyschnitt mit und ohne Lackkappen. Paar **975**

Knabenstiefel
Wichleder, Boxcalf, Chevreaux, alle Ausführungen, auch mit Lackkappe Paar 6.95, 9.75, 8.90, **550**

Gummischuhe in grosser Auswahl, deutsches und russisches Fabrikat, sehr billig!

Winter-Schuhwaren
in allen erdenklichen Ausführungen in enormer Auswahl.

Damen-Pantoffel
gefütterter, mit Filz und Leder- sohle. Paar **98**

Blaue Tuchpantoffel
Ledersohle und Fleck Paar **95**

Pantoffel, kamelhaarart. f. Damen, in diverser Ausführung, Paar 2.95, 2.25, 1.55, **135**

Filzschnallenstiefel
Herren, Paar **225** Damen, Paar **195**

Kinder 30-35 27-30 22-24 Paar **135 110 95**

Filzschnallenstiefel mit Lederbesatz, 36-42 31-35 24-29 Paar **375 265 225**

Schnallenstiefel, extra warm, für Herren. Paar **365**
für Damen. Paar **295**

Lederschnallenstiefel
für Strasse und Haus Paar **800 600 595**

Geschwister Knopf.

Schwarzwaldverein.
Sektion Karlsruhe.
Donnerstag, den 24. November 1910
Vereins-Abend
im Moninger, Konkordiansaal.
Vortrag: Reisepech 1910 mit Zitate.

Karlsruher Männerturnverein.
Gut Heil!
Samstag den 26. Novbr. im Vereinslokal „Moninger“
Monatskneipe
mit besonderem Programm.
Unsere Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung.
16977
Der Turnrat.

Verein f. Handlungs-Commis v. 1853
(Eufm. Verein Hamburg)

Bezirk Karlsruhe.
Jeden Donnerstag abend **Versammlung** im Restaurant „Landstreck“ (Birtel) altdeutsches Zimmer.

Verein von Vogeltreuernden Karlsruhe.

Heute Donnerstag, abends 9 Uhr **Wochenversammlung** im Vereinslokal „Goldner Adler“.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Abend-Alt.
Anmeldungen 944364
Karl Walter, Amalienstr. 67.

Große Spezial-Schau von Polizeihund-Rassen

(Birkdale-Terrier, Schäferhunde, Dobermannpinscher und Rottweiler) und **Vorführung dressierter Polizeihunde**
am Sonntag den 27. November 1910 in der Stadt. Ausstellungshalle in Karlsruhe veranstaltet vom
1. Karlsruher kynologischen Klub, unter dem Protektorat J. R. S. der Großherzogin Luise von Baden.
Anerkannt vom Kartell der Stammbuch führenden Spezialklubs. Jedermann im Besitze eines Hundes obiger Rasse (dressiert oder nicht dressiert) kann ausstellen. — Standgeld Mk. 3.— und Mk. 2.— Meldung bei Einlieferung bis 10 Uhr. Das Nähere beginnt punkt 10 Uhr.
Die Vorführung dressierter Polizeihunde findet nachmittags 2 Uhr statt und zwar bei günstiger Witterung auf dem Platze der ehemaligen Dragonerkaserne, Kaiserstr. 10, Ostseite der elektr. Straßenbahn; bei ungünstiger Witterung in der Städtischen Ausstellungshalle.
Eintrittspreise: Für die Schau allein 30 Pfg. Für die Schau und die Vorführung in der Ausstellungshalle: Sperrsitze 1.50 Mk., Logen 1 Mk., 1. und 2. Rang 70 Pfg., Gallerie 50 Pfg. Mit Ausnahme der Gallerie sind alle Plätze nummeriert. Findet die Vorführung auf dem Platze der ehem. Dragonerkaserne statt, also bei günstiger Witterung, 50 Pfg. pro Person. Soldaten und Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Café Windsor vis-à-vis dem Hauptbahnhof.
Heute und folgende Tage:
Konzert des ersten Damen-Salon-Orchesters
: : : „Lindor“ : : :
von abends 8-12 Uhr, an Sonntagen von mittags 4 Uhr an.
Eintritt frei! 943267,6.5

Gasthaus „zur Rose“, Kaiserplatz.
Heute Donnerstag abend 8 Uhr:
Großes Streich-Konzert, ausgeführt von Mitgliedern der 16937
Leib-Grenadier-Kapelle.
Eintritt frei.

Moderne Kleiderstoffe, Blumenstoffe zu Fabrikpreisen.
Müllhauser Zeugstoffe billig! 944348
Steinstraße Nr. 31, 2. St. 944409

Herd, kleiner, guterhaltener, für 20 Mk. zu verkaufen.
Kaiser-Allee 72, 1. 944409

Colosseum-Restaurant.
Heute, sowie jeden Donnerstag **Schlachttag.**

Zum Frankfurter Hof, Durlacher Allee 24, 1. Etage.
Heute: **Schlachttag.**
Von 6 Uhr ab: Schlachtplatte.
Hh. Georg Reinmuth.

Gegen Husten u. Heiserkeit
Eucalyptus-Menthol-Bonbons
Palet 20 Pfg.

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
Filialen in allen Stadtteilen.
45 eigene Verkaufsstellen in Baden und 8.1 Württemberg.

Verband 16843 8.2
von Kolonialwaren nach Klein-Plätzen beverfertigelt zu den billigst. Großhandpreisen ohne Berechnung von Frachten das Kolonialwaren- u. Mehlhaus
N. J. Homburger, Karlsruhe, Kronenstr. 50.
Verlang. Sie bitte Preislisten.

Hotel u. Restaurant Friedrichshof
(Direktion: G. Münser.) 16975
ff. Sinner Bier. Münchner Köchelbräu.
Anerkannt gute Küche. . . .
Alle Delikatessen der Saison.
Jeden Abend Künstler-Konzert, von 8-12 Uhr.

Restaurant „Goldener Adler“, am Marktplatz. — Telefon 2614. 1409-9
Heute, sowie jeden Donnerstag: **Schlachttag.**
Von 5 Uhr an die beliebtesten Schlachtplatten, prima Leber- und Griebenwürste
Ernst Müller.
was empfehlend anzeigt

Gold-waren Silber-waren
werden tadello repariert, wie neu hergerichtet, alte Schmucksachen un- gearbeitet und neue angefertigt in der erstklassigen Werkstätte von
Friedrich Abt, Waldstr. 31, im Hof rechts.
Vergolden — Versilbern. B49670

Tafel-Äpfel!!
Bekanntlich ist das **Bodenseeobst** das beste, haltbarste und schmack- hafteite, und offeriere solches ab meinem großen Lager, aus den Edel- obstanlagen von Basserburg und Nonnenhorn (Gaben), zu den billigsten Tagespreisen. Heutiges Lager circa 1800 Zentner.
10 Pfd. Kochäpfel 50 Pfg. 10 Pfd. Goldparmanen 1.20 Mk.
10 " " 50 " 10 " Lederäpfel 1.20 " "
10 " " 1.00 Mk. 10 " die groß prima 1.60 " "
10 " " ganz groß 1.20 " 10 " schön, v. Bostopp 1.60 " "
10 " schöne Kochäpfel 1.20 " 10 " schön, L. 2.00 " "
sowie feine Tafelbirnen, alles frei ins Haus, empfiehlt höchlich
J. Küng, Amalienstraße 59, Altonstraße 20, Schützenstraße 68. B44452

Handschuhe

Mit diesem enorm billigen Angebot schaffen wir eine Einkaufsgelegenheit, die sich besonders zur zeitigen Besorgung außergewöhnlich vorteilhafter WEIHNACHTS-GESCHENKE eignet.

Donnerstag den 24. cr. bis inkl. Montag den 28. cr. ::

Damen-Handschuhe		Damen-Handschuhe		Herren-Handschuhe		Herren-Handschuhe	
Piq'-é-Trikot, farbig und weiss Paar	38	Reine Wolle, gestrickt Ringwood, reine Wolle Paar	75	Wolltrikot mit Druckknopf Paar	65	Wildleder, imit. mit Glacéraupe Krimmer m. Lederhand Paar	1.15
Wol'-Trikot Reine Wolle gestrickt, schwarz, weiss, farbig Paar	50	Reine Wolle, gestr., op. Dess. Trikot, reine Wolle Wildleder, imit. mit warmem Futter Paar	95	Wildleder, imit. m. Trikot/st. Krimmer Paar	75	Trikot, reine Wolle Wildleder, imit. mit warmem Futter u. Glacéraupe Paar	1.45
Wildleder imit. Wolltrikot mit u. ohne Futter	70	Reine Wolle, gestrickt, mod. Farben Wildleder, imit. m. seid. Futter	1.10	Wolltrikot mit warm. Futter Reine Wolle gestr., schwarz, weiss und farbig Paar	95	Glacé mit Futter Wildleder, imit. mit Wollfutter Krimmer m. Glacéhand u. Wollfutter Paar	1.80

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe		Damen-Strümpfe		Damen-Strümpfe		Kinder-Strümpfe	
1 Post., reine Wolle, engl. lang, sch. u. br., op. Ringeldess. Wert bis 1.50 jetzt Paar	85	Reine Wolle, 1x1 und 2x2 gestrickt Paar	95	1 Posten, reine Wolle, gewebt, engl. lang, mod. Längsstreifen Wert bis 3.50 jetzt Paar	1.65	Reine Wolle, neue Ringelmuster, hell und dunkel, alle Grössen Paar	50
Herren-Socken Halbwolle, gestrickt 3 Paar	50	Einmaliges Angebot! Enorm billig! Kinderstrümpfe, Marke „Schwan“ Reine Wolle, zum Anstricken Grösse 1 2 3 4 5 6 Paar	60 70 80 90 100 110	Herren-Socken 1 Posten, reine Wolle, gewebt, schwarz und leder, moderne Ringel- u. Zwickelmuster Paar	95	Enorm billig!	
Reine Wolle, gestrickt 3 Paar	95	Annähfüsse, Reine Wolle Paar	58	Fußschlüpfer gegen kalte Füsse Paar	28		

Geschwister Knopf.

Bitte.

Den etwa 400 Kranken, die sich im städtischen Krankenhaus befinden, beschaffen wir eine Christbescherung zu bereiten. Wir wenden uns daher an die Einwohnerschaft im Vertrauen auf ihre bewährte Mithilftigkeit mit der herzlichsten Bitte, uns durch Zuwendung von Liebesgaben, welche von den unterzeichneten Mitgliedern der Kommission sowie den Oberinnen im städtischen Krankenhaus dankbar entgegengenommen werden, bei unserem Vorhaben gütigst zu unterstützen.

Karlsruhe, den 22. November 1910. 16949
Krankenhauskommission.
Dr. Paul, Bürgermeister, Vorsitzender; Prof. Dr. von See, Direktor des städtischen Krankenhauses; Prof. Dr. Starz, Oberarzt im städt. Krankenhaus; Privatdozent Dr. Giese, Professor im städtischen Krankenhaus; Kappeler, Stadtrat, Inspektor des städtischen Krankenhauses; Jacobi, Verwalter des städtischen Krankenhauses; Händel, Stadtrat; Dr. Eitel, Privatmann; Mees, Stadtrat; Osterlag, Stadtrat; Willi, Stadtverordneter; Stevogl, Stadtverordneter.

Versteigerung.

Freitag den 25. November d. Js., vormittags 9 1/2 Uhr und nachmittags 2 Uhr, werden im Auftrag aus Nachlass im Laden, Amalienstraße Nr. 22, gegen Bar versteigert:
Diverse Rippfächer ca. 30 Bogen, Krüge, 4 Figuren und Büsten, Kunstgegenstände mit Gläsern, Weingläser, Service, Karaffen, diverses Porzellan, 1 Bronze-Uhr mit 2 Leuchter, bronzene Wanduhren, 1 Uhr, Wandteller, Quillier, diverse Bilder, 1 H. Oelgemälde, 1 Anker-Maschine, und allerlei kleine Haushaltungsgegenstände, 1 schöne Bade-einrichtung, hoher Gassen mit Brause und Emailwanne, wie neu, 1 Petroleumofen, 1 eis. Ofen mit Rohr, 4 kompl. weisse und 1 blaue Porzellan-Service mit Zubehör, 1 jap. dreiteil. Ofenschirm, Blumenkorb, Bambusständer, 1 eingelegerter, runder Tisch, 3 Rippfächer, 2 pol. Gefässen, 2 große Spiegel in schwarz. Rahmen und 1 in braunem Rahmen, lackierte Waschtische und 3 Schränke, 1 pol. Bücherschrank, 1 Kommode, 3 kleine Schränke, Serviertisch, 1 zwei. Tisch, 3 Stühle, 3 Betten, 1 eis. Waschwanne, 2 Gaslüfter, 2 lad. Ofen, 1 Obst-Gordenschrank, 2 eis. Flaschenschränke, 1 Bettstatt mit Matratze und Kissen, 2 kompl. bessere Dienstboten-Betten, Bügelständer, Küchenschrank, Geschirrtisch, Anrichtisch, Stühle, schönes Gartenmöbel und dergl., wozu einlaßt 16835

B. Kozmann, Auktionator.

Waren-Versteigerung.

Freitag den 25. November, nachm. 2 Uhr, werde ich im Auftrage Ruppurrerstraße 20 gegen Bar öffentlich versteigern:
(passend als Weihnachtsgeschenk) 1 große Partie Tafelaufsätze, Jardiniere, Figuren, Rippfächer, Photographierahmen, Damengürtel, Damenhandtaschen, Portemonnaies, Schirme, Zigarren u. Zigaretten, Kindercape, 1 große Partie Damenpelze und Schweizerkristallgläser und noch verschiedenes.
Liebhaber laßt höflichst ein 16931

J. Madlener, Auktionator.

NB. Waren aller Art werden zum Versteigern angenommen.
Akademische Vereinigung sucht kleineres Aneignal. oder einzelne Teile derselben werden angekauft zu den höchsten Preisen. Offerten unt. B44050 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Alte Zahngebisse

oder einzelne Teile derselben werden angekauft zu den höchsten Preisen. Offerten unt. B44050 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Schöne Pelze staunend billig.

Wilhelmstraße 34, 1 Et., rechts.

Bucherer

empfiehlt

Dörrfleisch

in. Bfd. Nr. 1.05

Sauerkraut

echt Silber, ohne Brühzugabe per Bfd. 8 Bfa.

Neue Linsen

groß und gut lochend. per Pfund 16 Bfa.

Neue Bohnen

per Pfund 18 Bfa.

Neue Erbsen

Pfund 19 Bfa.

Bucherer

in den bekannten 2.1 Filialen. 16935

Wäsche

zum Flügeln wird angenommen. B44414 Göttestr. 54, 5. Etod.

W. Luger
Herrenstraße 38.
Telephon Nr. 2602.

Weihnachten 1910
A Atelier & künstlerischer Photographie.

166786

Für Weihnachten

Soennecken-Artikel

Vorzügliche Geschenke

Bücherständer Nr. 345 90 cm lg. M. 2.75	Karntänder Nr. 800: M. 2.50 16x8 cm	10x15 cm Ringbücher (Taschenk.) Nr. 1244/1015: M. 2.-
Schreibblöcke Nr. 264 20x16 cm M. 3.50	Kalender Nr. 799: M. 2.75	Schreibunterlagen Nr. 7747x38 cm M. 8.- Scheena die Augen
Reiniger Nr. 3 m. Buch M. 12.-	15x10 cm Tintenfüßer Nr. 292: M. 3.50	Tintenfüßer Nr. 293 M. 3.-

Goldfüllfedern m. echt Goldf. Uaberrroffen. Nr. 593: M. 6.- Nr. 777: M. 9.- Nr. 844: M. 12.-

Gebr. Boschert, Kaiserpassage 10-18. Kon- und Haushalt-Einrichtungen.



Fischhalle Bechtel

Herrenstr. 15, Nähe Kaiserstr. u. Donnerstag, Freitag, Samstag auf dem Wochenmarkt.
Heute ganz frisch eintreffend:
Große Sendung
Holländer Schellfische Bfd. 50 Bfa. prima 1. Qualität Ware, Holländer Cabliau Bfd. 40 Bfa., Nordsee-Cabliau Bfd. 40 Bfa., Merlans (Wachfische) Bfd. 30 Bfa., Seelachs, hochfein, Bfd. 40 Bfa., Prima Rotaugen Bfd. 90 Bfa., Büdinge, geträucherte Schellfische, Geräucherter Seelachs. 1691222
Täglich frisch gebadene Fische.

Prima Speisekartoffel

frei hoch Haus, pro Zentner Bf. 3.60 zu haben bei Martin Nothels, Mühlburg, Mühlstr. 10, Teleph. 1928.

Wer

getragene Kleider, Schuhe, Stiefel zu verkaufen hat, der erzielt den besten Preis bei J. Groß, Markgrafenstr. 16.

Verkaufe:

getragene Herren- und Damenkleider sowie Leberzieher und Damen-Jacken, auch getragene und neue Schuhe zu staunend billigen Preisen. 15839.64
Ehrenstraße 64, Baden.

Zu kaufen gesucht

eine hübsche Saloneinrichtung, neu oder wenig gebraucht, gegen sofortige Kasse für einen Bekannten. Offerten mit Angabe des Preises der einzelnen Möbelstücke unter Nr. B44402 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Bester Zahler

abgelehter Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. f. m. Politur genügt, komme ins Haus. J. Brauer, Schwanenstr. 19

Nachhilfskunden

erst. Brimaar in allen Fächern. Offerten unter Nr. B44403 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Chayelong

neu, selbst angefert. (keine quadratische), mit Dede, f. nur 32 Bf. auverf. R. Köhler, Kapuz. Schützenstr. 63, II. 2.2

Ruhebett

neu, selbst angefert. (keine quadratische), mit Dede, f. nur 32 Bf. auverf. R. Köhler, Kapuz. Schützenstr. 63, II. 2.2

Donnerstag, bis einschl. Sonntag.

Im Lichthof.

So weit Vorrat

Ca. 5000 Dtzd. Taschen-Tücher

Herren-Taschentücher

Engl. Batisttücher mit Tupfen mit Seidenglanz 1/2 Dtz. 1.20
 Engl. Batisttücher mit aperten Kanten mit Seidenglanz 1/2 Dtz. 2.00
 Taschentücher, weiss, gebrauchsfertig 1/2 Dtz. 1.20, 95 S
 Taschentücher, Linon weiss mit bunter Kante 1/2 Dtz. 80 S

Rein Leinen-Taschentücher
 weiss mit roter Kante Dtz. **2.00**

Rein Leinen-Taschentücher, 48 cm 1/2 Dtz. 2.25
 Rein Leinen-Taschentücher, 46 cm 1/2 Dtz. 2.75
 Halb-Leinen-Taschentücher, weiss und mit Kante 1/2 Dtz. 1.75
 Zephir-Taschentücher, gestreift und kariert 1/2 Dtz. 1.75

Namentücher für Herren

Linon-Taschentücher, weiss und buntkantiert mit modernen Buchstaben 1/2 Dtz. 1.85
 Taschentücher, gebrauchsfertig mit gestickten Buchstaben 1/2 Dtz. 1.40
 Taschentücher, Rein Leinen mit handgest. cktem Buchstaben 1/2 Dtz. 2.90, 2.40

Damentaschentücher

Engl. Batisttücher mit Seidenglanz, mit hübschen Mustern 1/4 Dtz. 75 S
 Engl. Batisttücher, weiss und gemastert, 1/2 Dtz. 1.50, 1.20
 Spitzentücher, weiss Stück 20 S
 Batist-Stickerel-Tücher Stück 30 S

Echt Madeira-Tücher, Rein Leinen,
 Batist, mit einer handgestick. Ecke **85 S**

Echt Madeira-Tücher, Rein Leinen-Batist, mit 4 handgestickten Ecken per Stck. 2.25, 1.35
 Madeira-Tücher, limit Rein Leinen, mit einer handgestickten Ecke per Stck. 55, 40 S
 Rein Leinen-Batist mit Hohlraum 1/2 Dtz. 2.80, 1.75, 1.25
 Engl. Batist-Tücher mit Seidenglanz, in hübschen Mustern, Kante ausgebgt 1/2 Dtz. 1.20

Für den Weihnachtsbedarf empfehlen wir uns jetzt schon Stickerel-Aufträge zu erteilen, um auch besonderen Wünschen gerecht zu werden.

Namentücher für Damen

Batisttücher mit gestickten Buchstaben 1/2 Dtz. 1.20
 Batisttücher mit Buchstaben und aparter Stickerel-ausführung 1/2 Dtz. 1.75
 Batisttücher mit Buchstaben und aperten Kanten, Seidenersatz 1/2 Dtz. 1.75
 Rein Leinen Batisttücher mit Appenzeller Handstickerel 1/2 Dtz. 3.50

Kindertaschentücher

Linontücher, mit bunter Kante 1/2 Dtz. 68, 48 S
 Linontücher mit bunter Jacquardkante 1/2 Dtz. 80 S
 Kindertücher mit aparter Kante 1/2 Dtz. 75, 65 S
 Kindertücher, Linon Qual. in karierten Mustern 1/2 Dtz. 80 S

Namentücher für Kinder

Linontücher mit hübscher Kante und rot bestickten Buchstaben 1/2 Dtz. 65 S
 Linontücher mit bunter Kante und rot bestickten Buchstaben 1/2 Dtz. 100 S
 Satin-Tücher für Schürzen, Blusen, Matiné per Stück 40 S

Taschentücher, Rein Leinen, mit kleinen Webefeldern Serie I Dtzd. **2.40** Serie II Dtzd. **3.20** Serie III Dtzd. **3.80**

HERMANN TIETZ.

Bekanntmachung.

Um Irrtümern vorzubeugen, machen wir hierdurch bekannt:

- Die Karlsruher Möbelhalle der Schreinermeistergenossenschaft e. G. m. b. H., Herrenstrasse 46, ist eine in diesem Jahre neugegründete Genossenschaft, welcher 16 Schreinermeister angehören, von denen keiner jemals Mitglied bei dem Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister war, dem heute nur noch 4 Schreinermeister angegliedert sind.
- Die alte Genossenschaft war nur bereit, höchstens 3 bis 4 Mitglieder noch aufzunehmen, deshalb waren wir gezwungen, ein neues Unternehmen zu gründen und empfehlen wir uns bestens. 16971.3.1

Karlsruher Möbelhalle
 der Schreinermeister-Genossenschaft e. G. m. b. H.
 Herrenstrasse 46 (16 Schreinermeister).

Karlsruhe, 19. November 1910.

Schachtungsvoll

Der Vorstand.

Was sollte jede Frau und jedes Mädchen wissen?

daß in den meisten Fällen durch Tragen des festen Korsetts schwere Lungen-, Magen- und Unterleibsleiden entstehen.

Werfen Sie dieses daher weg und kaufen sich bei mir ein tadellos sitzendes, ohne Druck unter jedes Kleid passendes

Reform-Korsett bezw. Leibchen.
 Ich führe eine große Auswahl im Preise von Mk. 3.— bis 9.— in div. Stoffqualitäten. 16974

Reformhaus zur Gesundheit, L. Neubert, Karlsruhe, Kaiserstr. 122
 Damen-Bandhosen, Hüftenhalter, Damenbinden, Bindengürtel etc.

Deutschen u. französischen **Cognac** von M. 2.50 bis M. 7.— per Fl.

Bols & Cusenier-Liköre.
 Kirschen- und Zwetschgen-Wasser in nur guter, alter Qualität empfiehlt 16973

W. Erb, am Lichthofplatz.

Wertweimer Wurstwaren, Schinken, Dürrefleisch
 empfiehlt zum Verzehr 10965a3.1

M. Weimer, Metzgerei, Wertheim a. R.

Hund, Rasse Dobermann, weiblich, ist am Samstag abend angelassen. Derselbe kann gegen Verzicht des Futtergeldes u. der Inzeratengebühr abgeh. werd. B4438 Grünwinkel, Durmersheimerstr. 23.

Möbel, neu, enorm billig. 2708 auffallend niedr. Preise 50% Rabatt bis Weihnachten bei Verzählung: hochmoderne Schlafstimmer-Einrichtung, eichen, 290 Mk., hochwertiges Buffet 148 Mk., eleg. Schreibtisch 62 Mk., Taschenschränke 48 Mk., Chaiselongues 24 Mk., große Truemeaux 28 Mk., pol. Bettstellen 85 Mk., Schifftoniere 28 Mk., Thür Kleiderschrank 14 Mk., groß. Spiegelschrank 75 Mk., eleg. Nähstisch 16.50 Mk., großer Regulator 12 Mk., Alcinmöbel, Spiegel, Bilder, Teppiche, Pelze preisbillig.

Werner, Schloßplatz 13, Eingang Karlsruherstr., part., r. B44450

Güterhaltene

Betten u. Möbel sind fortwährend billig zu verkaufen. 4698* Zähringerstr. 25, d. d. Hof.

Schönes Buffet, Eichen gewischt, dazu passend 1 Stube, groß, Ausgänglich, Sofa-Limbau 450 Mk.

Für Architekten, Baubüro pass. 1 groß. Saal 1,1800 78 Mk., 10 Mk., 1 groß. schöner Glaschrank, 2,80/1,10 400 Mk., m. Schubladen 50 Mk.,

Herren-Anzüge, große Auswahl, moderne Stoffe in allen Größen bis Größe 60.

Herren-Hosen, 24000 verfäh. Größen bis 1,20 Mk. Bundw.

Herren-Paletots, mod. Dessins, zu außergewöhnlich billigen Preisen sind zu verkaufen.

Zessingstr. 33, im Hof

Ein noch sehr gut erhaltener

Glaschrank mit Eisvorrichtung, für Wurst- u. Fleischwaren geeignet, ist preiswert zu verkaufen. 16870.3.2

G. Bausback Söhne, Wilhelmstrasse 63.

Von den teuren Tönen, die der vielumschwärmte Sangesmeister **Caruso** hineingesungen hat, bekommt man im 16947.3.1

Residenz-Theater, Wal str. 30
 zu hören in dem jeweiligen Programm einige Nummern der letzten Aufnahmen.

Esperanto-Kunveno
 Cin jaude vespero en **Café Bauer**, Samideanoj est-as invitatit per fondo 2.1 de grupo. B4420

Detektiv-Institut Greif
 Karlsruhe, Adlerstr. 6, l. Jns. E. Geuzelin u. M. Maier, krim.-krimm. a. D., erl. gemiffenschaft u. dist. Vertrauensangelegenheiten jed. Art. Nur pers. Erl., prima Refer., Tulante Berechn. B41030.6.5

Schönes, großes **Vereins-Lokal** zu vergeben, 50 Personen fassend. Bahnhofstr. 16, Zu den Schilddürg.

Zwei Theaterplätze
 Barterre-Loge u. Sperrsit, werden abgegeben. Zu ertr. unter B44322 in der Exp. der „Bad. Presse“. 2.2

Konrad Schwarz 
 50 Waldstr. 50
 Telefon 352
 empfiehlt **Beleuchtungskörper** für Gas- und elektr. Licht in reichster Auswahl. Rabatmarken.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.
 Donnerstag den 24. November. 19. abonnements-Vorstellung der

Wenn der junge Wein blüht.
 Lustspiel in 3 Aufzügen von Hönigknecht Hönigson.
 In Szene gesetzt v. Intendanten, 3 Personen:

Wilhelm Krupp R. Dapper.
 Frau Krupp M. Frauenhofer.
 Ihre Töchter: Ethel Delfamp, Elise Noorman, Hel. Ermarith, Josephine Solm, Hedwig Solm, Anna Ernst, Maria Christ. Friedlein, Ein Diener Ludw. Schneider.
 Anfang 8 Uhr, Ende 10 Uhr
 Kasse-Eröffnung 7 Uhr.
 Mittel-Preise.

Empfehle mich im Anfertigen **Damengarderoben** nach Original Pariser Modellen. **Heinrich Dauscher,** Pariser Damenschneiderei, Kaiserstrasse 48, 3. Stod.

Pelze Pelze 13770*
 staunend billig. **Nur Birkel 32,** Gde Ritterstr. 1 Treppc.
Gratis bei Einkauf von **eine Kinder-Garnitur.**



Schaukelpferde in natürlichem Fell empfiehlt als Weihnachtsgeschenke. 18872.5.1
B. Kloter, Kronenstr. 25, Mitalied des Rabat-Spar-Vereins.

Jean Kissel Hoflieferant
 Kaiserstr. 150, Tel. 335

empfiehlt **holl. Schellfische, Kabeljau, Merlans, Rotzungen, Seezungen, Heilbutt im Ausschnitt, Zander, Felchen, Hummern, Austern, Fischräucherwaren, Fischmarinaden, Malossol-Kaviar, Junge Gänse, Enten, Poularden, Hahnen, Neue Konserven.**
 Rabatmarken. 16981
Prompter Versand.

Tüchtiger Geschäftsmann mit großen Lokaltäten wünscht einen gangbaren Artikel zum Verkauf zu übernehmen. Offerten unter Nr. 10727a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 21

Unterricht in Tiefbrand gesucht. Offert. unt. Nr. B44419 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Wirtschafts-Gesuch!
 Tüchtige, junge Weisleute, welche schon größeres Geschäft mit Erfolg geführt haben, suchen in Bälde gutgehendes Restaurant, am liebsten als Geschäftsführer zu übernehmen. Offerten unter Nr. B44407 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Parlehen
 von 600 Mark gegen doppelte Sicherheit u. 6% wüchsigt Staatsbeamter von Selbstgeber auf 1 Jahr aufnehmen. Offerten unter Nr. B44406 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Heirat!
 Welches vermög. Fräulein oder Witwe mit annehmbarer Gattmirtschaft, würde mit nichtvermögen., aber geschäftstüchtia., itrelh., jung. Mann von edlem Charakter und häuslichem Sinn ameds Heirat in Verbindung treten. Ernstaem. Offerten, mögl. mit Bild, unter Nr. 10951a an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Piano, gebraucht, wird zu verkaufen gesucht. Offert. mit Preisang. u. Nr. B44401 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Puppenwagen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. B44399 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Firmaschild zu kaufen gesucht. B44372
A. Meyer, Berberstr. 69.

Bianino, nutzbaum, schön, voller Ton, billig zu verkaufen. B44216
 2.2 **Waldemirstr. 49, part.**

Sand-Federndr. itchenwagen, ca. 20 Centner Tragkraft, gut erhalten, zu verkaufen. B44448
Meyerhof, Durlach.

Eine gebrauchte, moderne **Rüchens-Einrichtung,** großer Vogelbauer mit Ständer und eine eichene Kredenz billig zu verkaufen. B44448
Scheffelstrasse 52, 2. St. rechts.

Kassenschrank, in gutem Zur stand, f. 95 Mk. zu verkaufen. 16954.2.1
Kronenstr. 32, im Kontor.

Diwan, mehrere neue, gut gearb. Stoff, Plüsch u. Lachendiwans verb. u. Garantie 26,36,42 Mk. anberauft. Seltener Gelegenheitskauf. B44226
 R. Köber, Lohes, Schützenstr. 53, II.

Anzug u. Lederzieher, gut erhalten, billig abzugeben. B44455
Schillerstr. 26, 2. St.

Zu verkaufen Stoff zu 2 Anzug, Kleid 10 Mk., f. 10, 22 Mk., Adlerstrasse 4, part. B44449

Schöne Damenkleider, Mädchenkleider und Mäntel, Hüte, Herrenkleider u. f. w. abzugeben. B44439
Derrenstr. 14, 3. Stod.

1 Zuchspeltzola, 1 Hermelinmante fehr gut erhalt., bill. zu verkaufen. B44418
Kronenstr. 48, 2. St.

Kanarienhahnen billig zu verkaufen. B44417
Derrenstrasse Nr. 11

Wäsche, Weiss- und Leinen-Waren.

Besonders preiswert

Donnerstag bis einschl. Sonntag

Im Lichthof

Soweit Vorrat

Weisswaren

in kleinen Stücken, zu Weihnachtsgeschenken geeignet

Hemdentuch
Marke 200, ca. 82/84 cm breit Stück = 10 Mtr. 3.45

Hemdentuch
Marke 400, ca. 82/84 cm breit Stück = 10 Mtr. 4.35

Hemdentuch
Marke 600, ca. 82/84 cm breit Stück = 10 Mtr. 5.80

Hemdentuch
Marke 800, ca. 82/84 cm breit Stück = 10 Mtr. 6.80

Bettuch, Halbleinen,
gesäumt, geschn., ca. 160/235 cm Stück 3.35

Bettuch, Reinleinen,
gesäumt, geschn., ca. 160/235 cm Stück 3.90

6 Betttücher, Halbleinen,
ca. 160 cm breit Stück = 13 1/2 Mtr. 18.00

2 Bettdamast-Ueberzüge
ca. 130 cm breit Stück = 7 1/2 Mtr. 6.50 u. 7.80

Reinleinen, ca. 160 cm,
für Ober- u. Unter-Betttücher Mtr. 2.10 u. 2.50

Halbleinen, ca. 160 cm,
für Ober- u. Unter-Betttücher Mtr. 95 $\frac{1}{2}$ u. 1.35

Haustuch, ca. 160 cm,
für Ober- u. Unter-Betttücher Mtr. 1.10 u. 1.30

Reinleinen
ca. 82/84 cm breit Mtr. 95 $\frac{1}{2}$ u. 1.20

Halbleinen, ca. 82/84 cm Mtr. 75 $\frac{1}{2}$
gebleicht Mtr. 85 u. 95 $\frac{1}{2}$

Handtücher

weiss halbl. Drell, ca. 50/110 cm 1/2 Dtzd. 3.40

weiss halbl. Gerstkorn, ca. 50/110 cm, 1/2 Dtzd. 2.90 u. 3.75

weiss halbl. Jacquard, ca. 48/120 cm 1/2 Dtzd. 4.00

weiss Jacquard-Gerst Korn, ca. 50/110 cm, 1/2 Dtzd. 4.80

weiss reinl. Jacquard, ca. 50/125 cm 1/2 Dtzd. 6.00

Gläsertücher, Halbleinen, ges., ca. 60/60 cm, 1/2 Dtzd. 1.75

Gläsertücher, Reinleinen, ges., ca. 60/60 cm, 1/2 Dtzd. 2.40

Handgestickte Wäsche

für Damen, aus gediegenen, soliden Stoffen hergestellt

Taghemden, handgestickte Passe, Achselschluss Stück 1.95

Taghemden, handgestickte Madeirapasse Stück 2.15

Taghemden mit Rumpfstickerei und Handfeston Stück 2.75

Taghemden, handfestoniert, la Stoffe, Reform-schnitt Stück 2.65

Taghemden mit reicher Rumpfstickerei und Handfeston Stück 3.75

Nachtjacken, gerauht Croise, handfestoniert Stück 2.90

Kissen, handfestoniert, versch. Bogen Stück 1.95, 2.35

Beinkleider, Renforcé, handfestoniert, Paar 1.95, 2.45

Beinkleider, gerauht Croisé, handfestoniert Paar 2.90, 3.65

Nachthemden, Renforcé, mit Handstickerei, Stück 3.90

Nachthemden mit Handstickerei, Handfeston Stück 5.25

Nachthemden mit Madeirahandfeston Stück 5.75

Nachthemden, gerauht Croisé, handfestoniert Stück 4.65

Ober-Betttücher, Halbleinen, handfestoniert ca. 160/250 180/250 Stück 5.25 5.75

1 Posten Damen-Hemden aus gerauhtem Croisé (meist Musterstücke) Stück Serie I 1.45 II 1.95 III 2.50

1 Posten Herren-Nachthemden (Hemdentuche und gerauht Croisé) Stück 3.90

Elegante Stickerei- und Spitzen-Röcke Stück 6.50

Taghemden, Fassonschnitt mit Stickerei-Garnitur Stück Serie I 1.75 Serie II 2.10

Wiener Wäsche
Batisthemden u. Beinkleider Stück 3.90, 4.75

Baby-Kleidchen bestickt,
aus crème Natté, 45 u. 50 cm lang, Stück 3.90

Farbige Wäsche.

Farbige Beinkleider Paar 95 $\frac{1}{2}$, 1.45, 1.95, 2.90

Farbige Röcke Stück 1.45, 1.95, 2.55, 2.90

Farb. Frauen-Hemden St. 1.45, 1.85, 2.45, 2.65

Farb. Herren-Hemden St. 1.65, 1.95, 2.45, 2.75

Tisch-Wäsche

Jacquard-Tischtücher, halbleinen,
ca. 130/130 180/160 160/160 160/225 160/270 160/330 cm
Stück 2.10 2.90 3.80 5.30 6.80 7.80

Servietten hierzu passend, ca. 65/65 cm 1/2 Dtzd. 3.40

Jacquard-Tischtücher, reinleinen gebl.
ca. 135/135 130/170 150/170 170/225 170/325 cm
Stück 3.30 4.30 4.90 6.80 9.80

Servietten hierzu passend, ca. 65/65 cm 1/2 Dtzd. 4.90

Tee- und Kaffee-Gedeck
mit 6 Servietten, weiss m. farb. Kante, Stück 3.00, 4.80

Tee- und Kaffee-Gedeck
mit 6 Servietten, mod. Zeichnungen, Stück 6.80, 8.00

Tee- und Kaffee-Gedeck mit 12 Servietten, Stück 9.75

Weisse Damast-Tee-Decken
ca. 130/170 cm, Reinleinen Stück 6.50

Weisse Damast-Tee-Decken
Reinleinen, mit Doppel-Durchbruch Stück 7.80

Weisse Damast-Tee-Decken
Reinleinen, ca. 14 1/2/180 cm Stück 9.00

Weisse Damast-Tee-Decken
Reinleinen, ca. 170/225 cm Stück 10.50

Künstler-Decken

16948

Decken aus bedruckt. Jutestoff, ca. 130/160 cm St. 2.60

Decken aus Piqué-Stoffen, grau, bedruckt,
ca. 130/160 cm Stück 5.75

Decken mit Gobelin-Mustern Stück 8.00

Spritzmalerei-Decken, ca. 130/160 cm, St. 6.50, 7.50

1 Posten Abend-Decken, ca. 130/180 cm Stück 4.80

1 Posten Abend-Decken, ca. 130/165 cm Stück 6.50

1 Posten Fransen-Decken, mit waschechter bunter Kante, ca. 130/160 cm Stück 1.85

HERMANN TIETZ

Unser neu erschienener Katalog von
Baby-Ausstattungen
wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.